

schon in Ägypten. „Moskau“ schreibt zur Ribbentrop-Nachricht, die die Weltmacht Ägypten nicht um des Krieges willen. Alles was sie unternehmen, steht im Einklang mit den Interessen der jungen Völker Europas und allen jenen Ländern, die sich der Kasse angeschlossen hätten, und habe die Wiedereinführung der Gerechtigkeit, die lange Zeit mit Füssen getreten worden sei, die Wiederherstellung der europäischen Ordnung und darüber hinaus die Neuordnung der Welt auf neuer Grundlage, die das Gleichgewicht sowohl wirtschaftlich als auch sozial unter allen Völkern herzustellen trachte, zum Ziel.

Zusammengefasst könne man sagen, daß die Kasse den Krieg gegen die veraltete europäische Politik führe, die hartnäckig von England mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ver-

wehrt werde. England, das bis vor wenigen Jahren voller Stolz geglaubt habe, schon durch die Gegenwart seiner Flotte die übrige Welt einschüchtern zu können, um damit die Vorteile der Weltmacht nach seinem Geschmack und Gutdünken zu drängen, sei heute völlig in die Verteidigungslage gedrängt worden und verliere Schritt für Schritt an Boden.

Auch Portugal beachtet den Ribbentrop-Besuch stark

Lissabon, 21. Sept. Der Besuch des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Rom wird von der Lissaboner Presse in großer Aufmachung gebracht und durch zahlreiche deutsche und italienische Pressestimmen unterstrichen.

Major Mölbers errang seinen 40. Lufttag, Major Galland seinen 36.

Berlin, 21. September. Major Mölbers konnte in den Luftkämpfen, die am 20. September über Süd-England stattfanden, seinen 40. Lufttag erringen. Major Galland erreichte am gleichen Tage seinen 36. Lufttag.

„Wenn man mir im September vorigen Jahres gesagt hätte ...“

„Es hat sich manches geändert in England“

Genf, 20. Sept. Churchill und seine Mitarbeiter sind demüht, einen solchen Fehler über die Auswirkungen der deutschen Vergeltungsangriffe zu breiten. Die Zensur unterdrückt jetzt rigoros jede wahrheitsgemäße Berichterstattung nach dem Ausland. Ähnlich hält man sich in Schweden oder gibt in der bekannten Art Kommunique, die den Stempel der Verschleiierung auf der Stirn tragen. Selbst der Londoner Rundfunk mußte am Freitag seinen Bericht über die Angriffe der letzten Nacht mit der Feststellung einleiten, daß seine amtlichen Mitteilungen über die letzten Luftangriffe vorlägen.

Das Bild muß erschreckend sein. Das die Londoner Stadtviertel, wo die Docks und Werften, die Lagerhäuser und Rüstungsbetriebe liegen, heute brennen. Die Straßen waren so hell wie am Tage, sagt Associated Press von den letzten Nachtangriffen. Strahlende Explosionen folgten einander, und die Gebäude wurden vom obersten Stockwerk bis zum Grunde erschüttert. Aus allen amerikanischen Meldungen läßt sich eindeutig feststellen, daß die deutschen Bomben den Industrieanlagen gaben. United Press schildert, daß eine Fabrik von drei Bomben getroffen wurde; andere Anlagen seien durch Vulkantreffer völlig zerstört worden. Die schwedischen und finnischen Korrespondenten heben die steigende Wucht der deutschen Angriffe hervor, die ganz im Gegensatz stehen zu den nicht-legenden Verlautbarungen des Informationsministeriums. Ja selbst der Minister für Flugzeugproduktion, Lord Beaverbrook, gibt abweichend von der allgemeinen Schweigekultur in einem Berichtigungsauftrag an die Arbeiterklasse zu, daß ein Flugzeugwerk kürzlich durch Fliegerbomben „beschädigt“ worden sei, wobei es viele Tote gegeben habe. „Svenka Dagbladet“ bezeichnet das Bombardement in der Nacht zum Mittwoch als das intensivste seit Ausbruch des Krieges. Mit jeder Welle seien mehr deutsche Maschinen in immer kürzeren Zwischenräumen über die Stadt gekommen. Während der zwei ersten Stunden hätten sie mehr Bomben geworfen als jemals zuvor.

Überall in der Welt macht es ungeheuren Eindruck, daß die deutschen Flugzeuge fast ungehindert über London operieren können. Eingehend beschäftigt sich damit die japanische Presse. „Tosio Nishiki“ weist den Engländern nach, daß sie in jeder Beziehung im Nachteil sind. Am sinnfälligsten findet das Blatt die Schwäche Britanniens darin ausgedrückt, daß es unfähig sei zu einem Gegenangriff.

„Es gibt noch Straßenzüge ohne Trümmerhaufen“

Fürwahr, die Londoner Kriegserklärer haben ihre Ziele weit zurückgedrückt. Heute vernehmen wir in einem Vortragsvortrag im britischen Rundfunk, daß ein General Ellis als besonderes Aktivum feststellte, noch immer gebe es in der englischen Hauptstadt Straßenzüge ohne Trümmerhaufen. Wie bescheiden, wenn man sich an die blutrünstigen Tiraden erinnert, die dort noch vor wenigen Monaten zu hören waren! Auch eine andere goldwertige Bemerkung dieses reiselustigen Generals verdient festgehalten zu werden. Er sagt: „Die Blockade“ sei gescheitert, und meint die Blockade gegen England, — was jeder Engländer selbst beurteilen kann, wenn er die allgemeinen Kriegsverhältnisse in Rechnung stellt und vernünftig denkt (1). Von der Blockade, die England über Deutschland verhängen wollte und die durch den Tod deutscher Frauen und Kinder den Blutrotzen an der Themse einen leichten Sieg bringen sollte, wagt man heute gar nicht mehr zu sprechen. Daß sie gescheitert ist, braucht keiner Erwähnung mehr. Aber daß die deutsche Blockade gegen den Friedens-

führer und Völkerrechtsbrecher Großbritanniens gescheitert sei, ist eine so verwegene Behauptung, daß die „vernünftig“ denkenden Engländer, die täglich von neuen Schiffsverlusten hören und von weiteren einschneidenden Mangelerscheinungen lebenswichtiger Güter betroffen werden, sich ihr kaum anschließen werden. Mit lächerlich hinausgeschmeißten Sägen und Verdrehungen schafft man Tatsachen nicht aus der Welt!

Ja, es hat sich manches geändert in England

seit man vor einem Jahr frischfröhlich dem Reich den Vernichtungskrieg anbot. „Wenn man mir im September vorigen Jahres gesagt hätte, daß ich etwas derartiges wie die deutschen Angriffe auf London durchleben müßte, ich hätte es nicht geglaubt“, bezeugt Frau Margary Waice am Londoner Sender. Gewiß, es ist schrecklich; sie glauben diese Nacht mit dem kleinen Finger erwidern zu können, und nun ist es so fürchterliches Er-wachen über sie gekommen. Aber sie werden noch mehr erleben, die Herren Kriegsverbrecher und Seeräuber, und wenn sie glauben, mit Bombardierungen auf Kinder und Frauen wie in Bethel, Hebelberg und Bruchsal den Lauf des Geschehens aufhalten zu können, haben sie sich grausam getäuscht.



Bereit sein ist alles! Wir werden die Nachrichten über unseren siegreichen Rückzug vorstischhaber nur noch hier in der Kabine entgegennehmen. (Zeichnung von R. Beuthin - Scherl-W.)

Luftangriff auf die Tilbury-Docks

Englische Jäger bringen unsere Bombenschiffe nicht aus der Ruhe

20. September. (B.R.) Der Herbstwind wehte dunkle Wolken durch den Himmel. Gegen die Scheiben unseres Flugzeuges klatschten vereinzelt Regenschauer. Unser Kampferverband, der wieder nach England fliegt, steigt langsam höher. Unweit der Küste durchstochen wir die Wolken. Ueber uns wölbt sich plötzlich der Himmel in reinem Blau. Links kommt ein starker Jagdverband auf uns zu. Seine Führermaschine kreuzt unseren Kurs. Es sind die Jäger, die uns zum Schutz begleiten sollen.

Die Sicht über dem Kanal ist gut. Man kann weit hin in das britische Land sehen. In wenigen Minuten sind wir über der englischen Küste. Sofort erscheinen vor uns die schwarzen Sprengwolken der Flak; über uns, unter uns, zwischen uns kreiseln die Granaten. Oft bäumt sich das Flugzeug durch den Luftdruck auf. Aber unser Verband läßt sich durch den Beschuß von seinem Kurs nicht abbringen. Geschlossen fliegen wir unserem Ziel entgegen.

Ueber weite Wiesen und Felder, kleine Waldstücke und rot-blaue Ortschaften hinweg führt unser Flug. Wir fliegen mit Sicherheit durch Jagdflieger. Wir beobachten den Luftkampf scharf, damit uns die englischen Jäger nicht durch irgendein Täuschungsmanöver überraschen können. Der Engländer wehrt sich verzweifelt seiner Haut.

Ungehindert erreichen wir die Themse. Hier und da feuert die Flak, aber ihre Schüsse fliegen nicht gut. Der Verkehr auf dem Wasser ist fast ganz ausgestorben. Man sollte es kaum glauben, daß hier in der Nähe der größten Hafen des britischen Empires sich befindet. Wir sind dicht vor dem Ziel. Schon öffnet die Maschine die Bombenklappen. Gleich müssen auch die Docks von Tilbury erscheinen. Die Stadt ist bereits zu erkennen. Da tritt aus dem Dunst, der vor der Sonne lagert, eine englische Jagdkraft herauf. Sie stürzt auf unseren Verband herab, aus allen Maschinengewehren feuernd. Ihr Angriff gilt unserer Vorkette.

In diesem Augenblick liegen auch gerade die Docks unter uns, auf denen zahlreiche große Schiffe zu sehen sind. „Jäger, Jäger!“ schreit unser Flugzeugführer und sieht den Be-

obachter an, der in der Ranzel liegt und die letzten Einstellungen am Abwurfsgerät vornimmt. „Jäger! Schiebt doch!“ brüllt er noch einmal. Doch der Beobachter läßt sich nicht fähren. „Augenblick noch, erst müssen die Bomben raus!“, erwidert er ruhig und lässig. Schon schlagen die ersten Schiffe in die rechte Langschiene ein. Ein Stück an der Auslösung, durch die Maschine geht ein Stud. Die Bomben sind gefallen. Dann hat aber der Beobachter sofort sein MG umklammert und jagt Feuerstöße auf Feuerstöße heraus. Pfeiflos haben die beiden letzten Spitfires einen Treffer erhalten.

Die englischen Jäger ziehen wieder hoch und versuchen die letzte Kette des Verbandes anzugreifen. Aber das geschlossene Abwehrfeuer der Schützen zwingt sie zeitig zum Weichen. Ehe sie neu zum Anflug kommen, werden sie von unseren Messerschmitt-Maschinen zum Kampf gestellt. Das scheint den Briten gar nicht zu passen. Sie wenden und versuchen ihr Heil in der Flucht. Aber der Rückweg ist ihnen bereits von unseren Jägern abgeschnitten worden. Sie müssen unsere Jagdflieger auf die Spitfires hinab. Das Klingeln ist ungleich. Dank des siegreichen Könnens unserer Flugzeugbesatzungen, der Wendigkeit und guten Bewaffnung unserer Maschinen beherrschen unsere Flieger schließlich den Luftkampf. Zwei Spitfires werden schnell erledigt. Ein dritter schwenkt sich um und den weiteren Verlauf des Luftkampfes nicht verfolgen, doch wir wissen, wer Sieger bleiben wird.

Inzwischen hat der gesamte Kampferverband seine Schwerkraft Bomben abgeworfen. Zahlreiche Vulkantreffer sind in den ausgebeulten Anlagen. Es war kaum möglich, vorbeizutreffen, denn Docks liegt an Docks. Ueber den Trümmern stehen dicke, schwarze Rauchwolken. Drei große Holzbauten scheinen zu brennen.

Nach einer großen Linkskurve fliegen wir wieder über den Kanal zurück. Mehrmals müssen wir noch durch dicke Flak-bogel. Aber wir kommen durch. Es ist hart hergegangen bei diesem Angriff. Einige Maschinen haben Treffer hinnehmen müssen. Doch das deutsche Material hält das aus. Am linken

Ritterkreuze für 20fache Luftflieger

Berlin, 20. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Oberleutnant Jähfeld, Oberleutnant Kämpfberg, Oberleutnant Joppin.

Die drei Offiziere haben als Jagdflieger in schwersten Einsätzen 20 Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Oberleutnant Herbert Jähfeld wurde am 1. Juni 1914 im Winnow, Kreis Sandow in Pommern, als Sohn eines Landarbeiters geboren. Er besuchte die Volksschule in Winnow und ging von 1929 bis 1933 bei einem Schlossermeister in Gorch an der Oder in die Lehre. Am 1. April 1933 trat er als Grenadier in das Infanterie-Regiment 5 in Straßburg ein, wurde im Jahre 1934 zur fliegerischen Schule in Wehrhagen versetzt und zu einem technischen Lehrgang bei der Deutscher Fliegerführer kommandiert. Nachdem er zum Gefreiten ernannt und in ein Jagdgeschwader versetzt war, wurde er am 1. Oktober 1935 zum Unteroffizier befördert. Nach der fliegerischen Ausbildung wurde er zur fliegerischen Flugschule als Jagdflieger am 20. August 1936 zum Leutnant befördert. Am 1. Juli 1939 wurde er zum Oberleutnant befördert, nachdem er am 31. Mai 1939 in Anerkennung besonderer Leistungen ein vorzeitiges Rangdenkmal als Leutnant erhalten hatte.

Oberleutnant Joachim Kämpfberg wurde am 31. Dezember 1918 in Friedland in Pommern als Sohn eines Landwirts geboren. Nach Kriegsende im elterlichen Hause lebend, er von 1928 bis 1936 das Realgymnasium in Dramburg, wo er das Reifezeugnis erhielt. Am 1. Dezember 1936 trat er als Kadettenunter in die Luftflieger-Schule Dresden ein, wurde am 1. August 1937 zum Unteroffizier befördert und, nachdem seine fliegerische Ausbildung beendet war, am 16. Dezember zum Leutnant befördert. Am 1. Juli 1938 wurde er als Jagdflieger in ein Jagdgeschwader versetzt, wurde am 13. September 1938 zum Oberleutnant befördert und am 8. November zum Leutnant befördert. Am 19. Juli 1940 wurde er außer der Reihe zum Oberleutnant befördert.

Der Werdegang des dritten neuen Ritterkreuzträgers lag noch nicht vor.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 20. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Eines unserer Seemannsflugzeuge hat ein feindliches U-Boot mit Bomben angegriffen und versenkt.

In Nordafrika haben feindliche Luftangriffe auf den Hafen von Derna sowie in der Zone von Domsa, Tabrak und Sollum einen Toten und einige Verwundete sowie leichten Materialschaden zur Folge gehabt. In Eritrea ist ein englischer Flugzeug von der Flak abgeschossen worden. Die Zahl der feindlichen Wehrmachtbericht erwähnten abgeschossenen feindlichen Flugzeuge beträgt neuerlichen Feststellungen zufolge sieben, die der wahrscheinlich abgeschossenen zwei.

Ein englischer Dampfer, der von unserer Luftwaffe im Ägäischen Meer angegriffen wurde (gemäß Wehrmachtbericht vom 14. 9.), ist mit einem Brand an Bord und schweren Schäden in den Rumpf eingelaufen und befindet sich im Docks.

In Ostafrika hat eine Fliegerstaffel ein feindliches Hellfänger bei Kadi Jusuf (Nordwestlich von Gallabat) mit Bomben belegt. Während des letzten Wehrmachtbericht erwähnten Luftangriffes auf Gassala haben unsere Jagdflieger ein englisches Flugzeug vom Typ Blenheim in Flammen abgeschossen. Ein feindliches Flugzeug, das im Wehrmachtbericht vom 18. 9. als wahrscheinlich bei Massau abgeschossen gemeldet wurde, ist 20 Kilometer von der Stadt entfernt aufgefunden worden. Die Besatzung war tot.

Feindliche Angriffe auf Diredana, Ghabella und Mogadischu haben nur ganz leichten Schaden und keine Opfer gefordert.

Englischer Dampfer von japanischem Kriegsschiff beschossen und gelapert

Schanghai, 21. September. Der englische Dampfer „Marie Moller“ wurde am Freitag in Salmen (Bangsibella) von einem japanischen Kriegsschiff beschossen und von einer Granate getroffen. Der Dampfer wurde später von den Japanern aufgebracht.

Von japanischer Seite wird erklärt, daß der Vorgang im Zusammenhang mit der über die chinesische Küste verhängten Blockade stehe.

Auflösung der Freimaurerlogen in Norwegen

Oslo, 21. Sept. „Norsk Telegramn“ erzählt, daß die Freimaurerlogen in Norwegen am Freitag aufgelöst worden sind.

Rödig Jarul unter englischer Aufsicht

Rom, 21. Sept. Nach einer Meldung des „Messaggero“ von der ägyptischen Grenze ist Rödig Jarul unter englische Kontrolle gestellt worden. Die ägyptische Wache des Königs wurde aus dem Palast entfernt und durch englische Soldaten ersetzt.

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Senko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schon die Wäsche und spart Seife. Hausfrau, begreife: Senko spart Seife!

Englische Fliegerbomben auf Wohnstätten deutscher Arbeiter

Neues Verbrechen übelster Art: Arbeiterfiedlung bei Heibelberg und das berühmte Rokofo-Schloß in Bruchsal bombardiert — Vier Tote, darunter ein Kind

Berlin, 20. September. Raum hat das deutsche Volk die Kunde von dem brutalen Rindermord in Heibel vernommen, treffen neue Meldungen ein von einer nicht minder gemeinen und hinterhältigen Bombardierung von idyllischen Gegenden. Diesmal ist wiederum das weltbekannte Heibelberg getroffen. Diesmal hat Churchill den Befehl gegeben, in dieser Stadt, in der weit und breit keine militärischen Ziele vorhanden sind und die in der Welt einen Ruf als Stätte der Wissenschaft und künstlerischen Erinnerung genießt, Bomben zu werfen. Am schwersten betroffen wurde die Heibelberger Siedlung Pfaffengrund. Hier haben sich, wie überall in deutschen Städten, Arbeiter Siedlungshäuser gebaut, in die nun in der Nacht zum Freitag die Luftkrieger des Herrn Churchill ihre Bomben brutal hineinwarfen. Eines der Siedlungshäuser wurde vollständig zerstört. Von der dort wohnenden Familie fanden der Großvater, seine die Tochter und der Sohn den Tod. An anderen Stellen fielen weitere Sprengbomben herab und zerstörten, was deutsche Arbeiterhände sich in ihren Stunden der Freizeit mühsam aufgebaut hatten. Auch an anderen Stellen der näheren Umgebung Heibelbergs wurden diese schmerzhaften Bomben, die ein Kind von 14 Jahren töteten und mehrere Personen teils schwer und teils leicht verletzten.

Im Tiefflug auf die Wohnstätten deutscher Arbeiter

Die Feststellungen über den niederrichtigen Ueberfall auf die Heibelberger Arbeiterfiedlung Pfaffengrund, bei dem, wie gemeldet, vier unschuldige Menschen den Tod fanden, haben ergeben, daß der britische Flieger im Tiefflug bei mondheller Nacht mehrmals über seinem Ziel kreiste und dabei genau erkannt haben muß, daß es sich um eine Gruppe kleiner Siedlungshäuser handelte, wie sie von Angehörigen der wertvollen Bevölkerung bewohnt werden. Außerdem ging der Flieger über Pfaffengrund herüber, ließ auf eines der ersten Häuser der Siedlungsgruppe nieder und warf dann sieben Bomben unmittelbar hinterher. Die Gewalt der Detonationen erschütterte die kleinen Häuser in ihren Grundfesten. Eines der Häuser wurde von einer Bombe getroffen, wobei ein städtischer Arbeiter und seine beiden Kinder ums Leben kamen. Eine zweite Bombe zerstörte den Kleinkinderfall einer anderen Familie. Weitere Häuser wurden durch Bombensplitter und den Luftdruck erheblich beschädigt. Die übrigen Bomben fielen in die Gärten der Kleinfiedlung und zerstörten die sorgsam gepflegten Obstbäume und Gemüsegärten der Arbeiter.

Bomben auf dichtbevölkertes Wohnviertel in Bruchsal

Das selbe brutale und verbrecherische Vorgehen der Royal Air Force mußte in der kleinen badiischen Stadt Bruchsal festgestellt werden. Auch dort erfolgte der Bombenabwurf bei demel Mondschein im Tiefflug auf ein dichtbevölkertes Wohnviertel, das genau zwischen der Stadtkirche und dem Krankenhaus lag. Irrendwelse militärische Ziele, Fabrikgebäude oder Bahnanlagen befanden sich im Umkreis von 1 Kilometer der Einschlagstellen nicht. Durch den niederrichtigen Ueberfall wurden auch hier fast ausschließlich Volksgenossen der minderbemittelten Bevölkerung betroffen und um ihre bescheidenen Wohnstätten gebracht. So fiel eine Bombe u. a. in ein einfaches Häuschen und brachte dieses und das Nachbarhaus zum Einsturz. Eine andere Bombe verschüttete zwei Mädchen, von denen das eine leicht verletzt geborgen werden konnte, während das andere den Tod fand. Zwei Häuser weiter wurde ein achtjähriger Junge durch Bombensplitter lebensgefährlich verletzt.

Das weltberühmte Rokofo-Schloß in Bruchsal bombardiert

Auch das historische Schloß von Bruchsal, ein herrlicher Rokofo-Bau der ehemaligen Fürst-Bischöfe von Speyer, wurde bei dem britischen Luftangriff auf das schwerte in Mitleidenhaft gezogen. Eine Bombe explodierte auf dem Fußsteig unmittelbar vor dem Schloß und beschädigte einen Flügel des Gebäudes erheblich.

Die gemachten Feststellungen beweisen wieder einmal eindeutig, daß es dem blutdürstigen Verbrecher Churchill und seiner aller menschlichen Gefühle baren Clique plutokratischer Bankrotteure mit voller Absicht darum zu tun ist, friedliche deutsche Menschen und ihre bescheidene Habe zu vernichten und unersehliche Kulturwerte zu zerstören, in voller Uebereinstimmung mit den frommen Wünschen des „ehrwürdigen Reverend Whippy“, der die deutsche Rasse auszeröten sehen will.

Die brünnelnden Gangster an der Themse mögen es sich aber erlaubt sein lassen: Der Krieg geht solange zu Wasser, bis er bricht. Die große Wörenschna hat begonnen und sie wird unerbittlich zu Ende geführt werden. Jede britische Bombe, die in Deutschland fällt, wird tausendfältig vergolten werden — dafür büßt die Stärke und Schlagkraft der besten Luftwaffe der Welt.

Bord Ritchener ein Opfer des englischen Geheimdienstes

Am 5. Juni 1914, einige Tage nach der Stageratschlacht, begab sich Bord Ritchener mit seinem Adjutanten Oberst Fitzgerald in dem norddeutschen Hafenstädchen Dürso an Bord des Zerstörers „Dag“, um sich auf den in Scapa Flow ankern den Kreuzer „Hampshire“ zur Reise nach Archangel einzuschiffen. Nach einem Lunch mit Admiral Jellicoe auf dessen Flaggschiff „Dron Duke“ nach der Kreuzer mit Ritchener in See und geriet bald in ein schweres Unwetter. Nur wenige Stunden nach der Abfahrt ging der Kreuzer unter, gerettet wurden zwölf Matrosen, von denen einer namens Walter Rogerson behauptete, daß sich an Bord der „Hampshire“ eine furchtbare Explosion ereignet hätte und das Schiff gesunken sei, ehe die Beladung Zeit gehabt hätte, sich der Rettungsbote zu bedienen. Rogerson gab ferner an, daß man kein Versteck gesehen habe, das für die Anwesenheit eines U-Bootes gesprochen hätte. Die britische Admiralität gelangte zu dem Schluß, die „Hampshire“ sei das Opfer einer Torpedierung gemorden, und die Affäre war damit abgeschlossen.

Nach dem Kriege verlangte man in der Deutschen Reichsregierung nähere Daten über die Katastrophe. Trotz sorgfältigster Nachforschungen in den Geheimarchiven der deutschen Admiralität fand man kein Dokument, das auf die Torpedierung der „Hampshire“ Bezug gehabt hätte. Man mußte ganz im Gegenteil feststellen, daß die deutschen U-Boote niemals die Gewässer passiert hatten, in denen die „Hampshire“ gesunken war. Auch die Annahme, daß die „Hampshire“ auf eine Mine aufgefunden sei, konnte nicht aufrecht erhalten werden, da weder die Deutschen noch die Alliierten jemals die Umgebung der Dürso mit Minen besetzt hatten.

Im Laufe der auf diese Feststellungen folgenden Debatten wurde mit großer Bestimmtheit behauptet, daß die „Hampshire“ auf B...

schlief das Secret Service versenkt worden sei, zu dessen gefährlichsten Feinden Bord Ritchener gehört hätte. Dies war zentrale soll die Beschießung einiger Staatsmänner ausgeführt haben, mit denen Ritchener verfeindet gewesen sei.

Es ist nicht uninteressant, in diesem Zusammenhang aus einem vor wenigen Jahren in England veröffentlichten Buch zu zitieren, dessen Verfasser einer der bekanntesten Politiker Großbritanniens sein soll. Der anonyme Verfasser dieses Buches, das den Titel „The Whipping Gallery“ (Die flüsternde Galerie) trägt, erzählt, daß er Ritchener eines Tages gefragt habe, ob er glücklich sei. „Ich bin es nicht“, hat Ritchener erwidert, „aber ich könnte es leicht werden. Sehen Sie dort das Parlamentsgebäude? Wenn ich seine Türen und Fenster zumauern, die kleinste Öffnung dieses Gebäudes unpassierbar machen und dann das Parlament beschließen lassen könnte, die seine Anwesenheit zu verbieten, dann vermüßte ich zu sagen: Ich bin ein glücklicher Mann!“



Neues aus aller Welt

— Sprengstoff im Ofen aufbewahrt. Als man dieser Tage in einem Restaurant in Bernigen im Weental in der Schweiz den Ofen zum ersten Male betrat, explodierte er und der 23 Jahre alte Gasthausbesitzer, der Vater von sechs Kindern war, wurde dabei getötet. Im Sommer hatten Bauhandwerker, die dort an Erweiterrungsarbeiten arbeiteten, im Ofen Sprengstoff aufbewahrt.

— Die Brautentführung ging in Trümmer. Eine bewegte Hochzeit feierte das Brautpaar Holstneth in Klein-Wiesegrad. Der Bräutigam hatte zu der Hochzeit die ganze Verwandtschaft eingeladen, darunter auch seinen zukünftigen Schwager. Dieser hing mit dem Brautpaar bei der Hochzeitsfeier an, der in eine wüste Kauerferl ausartete, bei der die ganze Einrichtung der Braut in Trümmer ging und die Hochzeitsgäste die Flucht ergreifen mußten.

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenpest ist unter den Klautentieren ausgebrochen in:

- Gants-Christina Nr. 2, 10,
- Gants-Christina, Ortsteil Rumschütz Nr. 7,
- Gräblich Nr. 20, 22, 26,
- Gräblich, Ortsteil Rumschütz Nr. 8,
- Gräblich, Ortsteil Corntitz Nr. 2,
- Gräblich, Ortsteil Falkenberg Nr. 10,
- Kleinandert Nr. 1,
- Stühls Nr. 27,
- Wittel, Ortsteil Wessel Nr. 14, 20 B,
- Rehern Nr. 8,
- Rehern, Ortsteil Burschen Nr. 17,
- Reuhirch, Wiltshener Str. 68,
- Pommern, Ortsteil Bawitz Nr. 7,
- Rupkau, Oberdorf Nr. 189,
- Rupkau, Niederdorf Nr. 6,
- Edier Nr. 20,
- Soritz Nr. 11, 29,
- Steinigtwolmsdorf Nr. 202.

Sperregebiet: Die Seuchengebiete.
Verordnungsgebiet: Die versuchten Gemeinden bzw. Ortsteile.
Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 3. 2. 40.
B a u g e n, am 20. September 1940. Der Landrat.

Nachreichung!

Am 26. 27. und 30. 9. d. J. von 7 Uhr 30 Min. bis 14 Uhr 30 Min. und am 1. 2. 3. 4. 7. 8. und 9. 10. d. J. von 7 Uhr 30 Min. bis 14 Uhr 30 Min. findet im ehem. Arbeitsdienstlager (Eingang Herrmannstr.) eine Nachreichung der eichpflichtigen Geräte statt. Die Besitzer von Messgeräten erhalten rechtzeitig eine besondere schriftliche Aufforderung, aus der alles Weitere ersichtlich ist. Dessen ungeachtet ist jedoch jeder Besitzer eichpflichtiger Gegenstände verpflichtet, sofern er bis 5. 10. d. J. keine Aufforderung erhalten hat, diese während der obgenannten Zeit im Eichraum vorzulegen. Die Messgeräte werden nur in reinlichem Zustande geprüft. Für die Brennerreien, Brauereien und Korbtabaklager unter Jollerbüschel stehenden Waagen ist beim zuständigen Zollamt rechtzeitig Freigabe zu beantragen. Die Besitzer von angelasteten Messwerkzeugen (Petroleum u. f. w.) und von nichttragbaren Waagen sowie Reinigungs-waagen haben deren Nachreichung persönlich beim Nachreichungs-beamten zu beantragen. Die Prüfung dieser Geräte erfolgt am 10. 11. und 14. 10. d. J. von 7 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 Min. und am 15. 10. d. J. von 7 Uhr 30 bis 11 Uhr 30 Min. am Verbrauchsorte. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Nachreichungs-gebühren nach erfolgter Eichung sofort zu entrichten sind.
B i s c h o f s w e r d a, am 15. Septbr. 1940. Der Bürgermeister.

Wilhelm-Gustloff-Schule, Staatliche Oberschule für Jungen, Bischofswerda,

Kugler-Röhl-Str. 12, Fernruf 80.
Anmeldungen für die 1. Klasse (früher Sexta) werden in der Oberschule vom 10. 10. bis 21. 10. 1940 wochentags zwischen 10 und 12 Uhr vormittags angenommen. Persönliche Vorstellung des Schülers erwünscht. Die letzten Schulzeugnisse, der Impfschein und der Abstammungsnachweis sind vorzulegen. Es werden nicht nur Knaben, sondern auch Mädchen aufgenommen. Die Schule hat ein Schülerheim (Internat) für Schüler und Schülerinnen. Omnibusverbindungen.
(Schluß der Ämtlichen Bekanntmachungen)

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk Großharthau
Es ist unbedingt Pflicht eines jeden Mitgliedes der NS-Frauen-chaft und des Deutschen Frauenwerks, die Großkundgebung der NS-Frauen am 22. 9. 20 Uhr, im Rapphäuser zu besuchen. Die Karten

Der heutige Wehrmachtbericht London das Hauptziel der deutschen Bergeltungsangriffe

auch am Freitag und in der Nacht zum Sonnabend Neue Brände in kriegswichtigen Anlagen — Wieder britische Bomben auf Wohngebäude westdeutscher Städte — 13 Tote und zahlreiche Verletzte — Außerdem eine Kirche und ein Friedhof getroffen — Von deutschen U-Booten erneut 14 Dampfer mit rund 80 000 BRT. versenkt
Berlin, 21. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe auf England fort. Bergeltungsangriffe waren in erster Linie gegen London gerichtet. Besonders im Zentrum der Stadt, dicht westlich des großen Theatersplatzes, wurden verschiedene kriegswichtige Anlagen schwer beschädigt. Ueber Südost-England kam es hierbei zu einigen für uns erfolgreichen Luftgefechten.

Nachangriffe galten vor allem den Londoner Hafenanlagen. Unter anderem konnten in den Royal-Docks zahlreiche Kreuzer ergriffen werden. Ferner griffen kleinere Verbände im Laufe der Nacht kriegswichtige Versorgungsbetriebe im Süden und Osten Londons sowie Flugplätze und andere kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an. Zu den alten seit Tagen schwebenden Brandherden traten neue Brände hinzu.

Bei nächsten Angriffen einzelner britischer Flugzeuge auf westdeutsche Städte wurden mehrere Wohnviertel zerstört, eine Kirche und ein Friedhof getroffen. Die Verluste der Zivilbevölkerung betragen 13 Tote und zahlreiche Verletzte.

14 britische Flugzeuge wurden gestern durch Jagdflieger und Flakartillerie abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Das unter Führung von Kapitänleutnant Reichardt stehende U-Bootboot hat 3 Dampfer mit insgesamt 51 582 BRT. versenkt, ein weiteres U-Bootboot versenkte 3 feindliche Dampfer mit 15 000 BRT., ein drittes 2 Dampfer mit 12 000 BRT.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten. — Außerdem liegt das Sonntagsblatt „Leben im Bild“ bei.

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Fiederer, Schriftleiter: Alfred Wädell; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Wädell; für die Anzeigenleitung: Helmut Wädell; Druck und Verlag von Friedrich Wädell, Künftig in Bischofswerda. — Verleger: Schriftleitung: Alfred Wädell (zur Zeit bei der Wehrmacht); Stellvertreter: Klaus Bauer. Dresden 24. — Zur Zeit gilt Preis: Nr. 7.

Bauzener Marktpreise vom 21. Sept. Unverändert.

Kirchliche Nachrichten
Steinigtwolmsdorf, Sonntag, 15 Uhr: Ev.-luth. Predigtgottesdienst, anshl. Hl. Abendmahl. Pf. Helge-Bischofswerda.

Mutter und Kind
nehmen gem das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat **Brockma**
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20 / 50g Pulver RM. 1,10. Zu haben in Apotheken u. Drog. Vorrätig in Bischofswerda: Drog. Schneider; Drog. Schodiert; Neukirch: Drogerie Hodter.

Ferkel

gibt ab
Rittergt. Pannewitz a. T.
Ein älteres
Pferd
zu verkaufen Zrantental 110.
Verkaufe Zuchtkaninchen
Taschendorf Nr. 2
Guterhaltener
Kuhwagen
zu kaufen gesucht.
Paul Schmidt
Pughau (Niederdorf) Nr. 65
(beim Neuen Unbau)

Fahrräder

Transporträder
Anhänger
Sackträger
Lenker, Bremsen, Pumpen, Freilaufe, Felgen, Gepäckträger, Beleuchtungen, Schutzbleche, ce-multrie Sport- u. Tourenrahmen.
Dresden, Weita-Str. 19

1 Regal

250x250 cm mit 42 Kästen
sowie eine große Ladentafel billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle djs. Blattes.
Bestellungen auf Speisekartoffeln
nehmen entgegen
B. Eisenbeiß & Sohn

Anmeldungen f. d. Anfangsklasse Oftern 1941

gem. WD-Statt d. E. Weh. f. Wehrbildung v. 11. Sept. 1940. S. 127 nimmt vom 10. bis 21. Oktober 1940 entgegen
Scharnhorst-Schule
Oberschule für Jungen mit Internat
Dresden 21, Altmärker Str. 21
Stiftung von 1798. Ruf 8171/81717.
12jährige wehrhafte Traktition, Wettrunne durch Erzieher. Sand-beim im Grangebirge, / Englisch ab Klasse 3. Latein ab Klasse 8. Ober-lung in den drei obersten Klassen (naturwissenschaftlich-mathematischer und sprachlicher Zweig). Rühreze Austausch durch das Rektorat.

Meine Praxis befindet sich jetzt wieder
Bischofsstraße 23, I.
Sprechzeit: 9—11; 4—6 Uhr
(außer Mittwoch und Sonnabend nachm.)
Augenarzt Dr. Uhlemann
Bischofswerda.

Öffentliche Großkundgebung
Großharthau am Montag, dem 23. September, 20 Uhr, im Gasthof zum „**Ruffhauer**“
 Es spricht: **Gauredner Pg. Kadaß** NSDAP Ortsgruppe Großharthau

Ihre Punkte und Bezugsscheine
 sind bei uns gut angelegt, denn Sie finden in großer Auswahl **Herbst-Neuheiten** die Ihnen gefallen

Gardinen
 Dekorationsstoffe
 Druckstoffe — Stores
 Voiles — Landhaus-
 und Raff-Gardinen

Wäsche
 Bett-, Leib-, Tisch-
 und Küchen-Wäsche
Inletts usw.

Max Gottlöber
GROSSHARTHAU
 FERNRUF 207

Hartmanns Gasthof, Hauswalde
 Sonntag, den 22. September, abends 8^{1/2} Uhr:
 Großes Theater-Gastspiel durch die Sächsischen Volksbühne
„Das Mädel vom Rhein“
 Nachm. 4 Uhr: Kinderdarstellung: **„Lügenmäuschen und Wahrheitsmäuschen.“** Alles andere die Tageszeitung.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau
Wilhelmine Marx
 geb. König
 im 76. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Max Marx
Dorothea Marx
 geb. Nutnitschansky
 am 20. 9. 1940.
 Strehlaer Straße 60
 Die Beerdigung findet am Montag, 23. Sept., nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause in Uhyst a. T. aus statt.

Bei Ausübung seines Dienstes starb für Führer und Volk unser 20jähriger Kamerad, Arbeitsmann
Herbert Harnisch
 im Einsatz im Westen.
 Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden.
 Die Führer und Arbeitsmänner der RAD.-Abteilung K 6/371 (L 417)

Unser guter Kamerad,
 der Scharführer
Erhard Haufe
 in Putzkau-Niederdorf
 ist als Dienstfreiwilliger in der Nacht zum 10. September 1940 von uns geschieden. Wir verlieren damit einen der besten Kameraden. Er war uns Vorbild in seinem Glauben, seinem Kampfe und seiner Einsatzbereitschaft. Sein Opfer galt Großdeutschlands Zukunft.
 Er trat bereits kurz nach der Machtübernahme in die Hitler-Jugend ein und war von Putzkau der erste Pimpf.
 Uns allen wird er unvergeßlich bleiben.
Hitler-Jugend — Gefolgschaft 32/103
 Putzkau, im September 1940.

WVW - Schloßen
 Jeder Kamerad hat teilzunehmen, **Gäste sind willkommen!**
 Schloßen- und Begenschützengesellschaft Neukirch/Gautz
 Morgen Sonntag, 9-11, und 14-17 Uhr

2. Kriegs-WVW-Preis- und Lagenschloßen
 Im Interesse der guten Sache werden alle Einwohner gebeten, sich hieran zu beteiligen. Am 6. Uhr hat alles zu erscheinen in der **Kundgebung im Holgerhof.** Für alle Schützen ist es Ehrenpflicht. Der Vereinsführer.
 Karte laufend jede Menge Allgold, Silber (Silbermünzen) **Alu-Doubles** (unverwundbar) **Wetter** (unverwundbar) **Schmid**, alle Brillengestelle usw.

Feuerzeuge in versch. Preislagen abzugeben
Friedrich Halke
Radio-Klinik
 Albersstraße 5

Pfefferkuchen-Verkauf
Moltkestraße 1 I,
 Ecke Bismarckstraße
Fran Börner, (Witzmann)
Kaufe jedeszeit Klittleder
 das sich zu Holzspantstoffen eignet.
Polypantoffelfabrikation Krebke
 Baugwer Straße 42.
Just Jahrmacht bringe ich mein reichhaltiges Lager in
Pantoffeln
 empfehlend in Erinnerung.
 Krebke, Baugwer Straße 42.

Die neuen Herbst- und Winter-Moden
 eingetroffen bei
Mäntel Klettsch
Das Modenhaus der Dame
 Bischofsweide, Dresdner Str., Ruf 520

Gastwirtschaft Stacha Kirmesfeier
 Freundlichst ladet ein **Gustav Katsor**

Gastwirtschaft Forker, Pohla
 Sonntag, den 22., und Montag den 23. Sept.
Kirmesfeier

Gasthof Stacha Kirmesfeier
 Sonntag und Montag, den 22. und 23. Sept.
 Sonntag ab 8 Uhr:
Unterhaltungs-Konzert
 Leitung: R. Jähne, Musikinstr. Einlaß 5 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Ausschank von Bautzner Spezial-Pilsener
 Freundlichst laden ein **Karl Katsor und Frau**

Zum Jahremarkt
 bringen wir wieder versch. Sorten **Fischbrötchen**
 Verkauf nur auf Brot- oder Kuchenmärkten.
Otto Wenzl, Jäger Wölkchen Ostsee
Moderne Damenhüte
 v. Damen- u. Herrenhüten
Impressen
A. Kneifcke
 Putzmachermehlw. 82 Töpferg. 8, I.
Gausgehilfin
 von älterem Ehepaar in Borort Dresdens sofort od. später gesucht.
Gauschilf, Bannwitz Dresden
 Bahnhofstraße 11.

Karl Weber
 staatl. gepr. Augenoptiker und Optikermeister
Bischofswerda
 Ecke Altmarkt / Bahnhofstr.
 Lieferant Ihrer Krankenkasse
 Wer gut sieht ist besser dran

Hüte / Mützen
 Sport- u. Oberhemden
 Krawatten — Pullover
 Handschuhe
Heinrich Drach
 Braunsdorfstr.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit Herrn Baumeister **Narl Böhler** beehren wir uns anzukündigen.
Apotheker Georg Bompach u. Frau Helene geb. Thomas
Demitz-Thumitz, Apotheker
Johanna Bompach
Narl Böhler
 Baumeister
 Verlobte
 Dresden
 22. September 1940

Gustav Wolf
 Forstwart und Standesbeamter a. D.
 geb. 13. 1. 1872 gest. 19. 9. 1940
 In tiefstem Schmerz
Hulda Wolf
 Kinder und Enkelkinder
 Neukirch (Lausitz), 20. Sept. 1940
 Die Beerdigung findet Montag, den 23. September, 14 Uhr, von der Halle aus statt. Blumenspenden bitten wir dort abzugeben.

des
 noch
 min
 rabe
 um
 nach
 Ein
 wer
 ins
 7
 Tage
 mer
 tra
 hül
 Tage
 Lieg
 in
 roben
 lassen
 Beid
 C
 der
 und
 b
 au
 3
 sollen.
 2
 von
 einen,
 ihm.
 fühl
 das
 schü
 legt
 ur
 D
 gem
 bet
 eines
 daß
 will
 ni
 In
 Sonne
 läßt
 er
 die
 die
 noch
 ein
 Hei
 Häl
 f. d.
 Grund
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

Zum Sonntag /

Unterhaltungsbelletristik des „Sächsischen Erzählers“

Begegnung im Bazar

Eine Geschichte von Anton Stieger

Vierzehn Tage lang liegt ich nun schon im Krankenzimmer des Reserve-Bazarets neben Werner, dem Einarmigen. Man kann nicht sagen, daß er von seinem Los etwas besonders niedergedrückt wäre. Ja, er spielt mit seiner einen Hand noch fröhlich auf der Mundharmonika und ist sogar unser Stimmungsmacher mit seinem unvermuthlichen Gutmuth. Wir alle haben Werner sehr ins Herz geschlossen, und gerade seiner guten Laune wegen erscheint uns sein Selbstmitleid um so größer.

Wenn jemand von seiner Vermuthung spricht oder gar da nach fragt, dann meint er kurz: „Na — na, was soll's sein? — Ein Krach, ein Bruchstück, Blut — und als ich wach wurde, war er schon weg.“ Dabei deutet er mit seiner gefundenen linken Hand auf seinen rechten Arm.

Das ist Werner. Das war er in den vierzehn Tagen, während der ich nun schon neben ihm liege. Wirklich, daß mir das bisher entgangen ist, jetzt jedenfalls merke ich es: Wenn jemand genauer hinsieht, macht Werner traurige Augen. Und am gleichen Abend, da mir dies auffällt, spüre ich auch, daß Werner der Letzte ist, der einschläft. ... Drei Tage fällt mir das auf. Im vierten — die anderen Kameraden liegen auf den Liegestühlen draußen auf der Terrasse — höre ich an diesem verheerenden Kammeraden im Herzen meines Kameraden.

„Sie kommt!“ Die Worte, die jeden anderen erfreuen, lassen ihn noch trauriger werden. „Wer freut sich nicht auf den Besuch seiner Braut? Er merkt das Staunen an meiner Miene. „Aber sie weiß es noch nicht!“

„Kühnlich begreife ich den Zusammenhang.“ „Ob Wunder es nicht und Lächeln nicht über einen Mann, der den Mut hat, für die Heimat seinen rechten Arm hinzugeben, und dennoch nicht müde genug ist, seiner Braut die Wahrheit zu schreiben!“

„Ich nicht und suche Worte, die Werner's Stimmung heben sollen.“ „Es gelingt mir nicht.“

Werner liegt auf dem Liegestuhl auf der Terrasse. Da tritt von hinten ein prächtiges Mädel, ein Reiselöffchen in der einen, einen bunten Blumenkranz in der anderen Hand, zu ihm. „Ich sehe noch deutlich das läche Erschrecken von beiden und fühle noch ihr gleichzeitiges Erblassen. Und dann sehe ich, wie das Mädel den blonden Vordruck auf seiner Brust birgt und schwindet. Ich sehe Werner, wie er seine Arme auf ihre Schulter legt und verzweifelt auf sie niederhaut.“

„Ob, nur nicht so arg traurig sein! Das Schicksal hat es so gewollt!“ sagt er zu ihr. „Wir wollen uns ein gutes Andenken bewahren — aber du bist frei, Mädel! Du sollst nicht die Frau eines Krüppels werden! Du bist mir selbst zu gut dazu, Mädel, daß das Leben vor dir in seiner frohen Unbeschwertheit! Ich will nicht, daß auch du meinethwegen leidest!“

„Und nun sehe ich den Kameraden im Bett, während die Sonne nur noch einen roten Schimmer am Fenster erglänzen läßt. Kühn liegt er in den Kissen und ganz von selbst beginnt er mir zuzuschnurren.“

„Sie sagte, sie sei jetzt richtig stolz auf mich. Sie würde gern die Frau eines Soldaten werden!“

„Und während er sich mühselig auf die Seite dreht, flüstert er noch einmal feierlich: „Ja, so sagst sie!“

„Rein, er, der Einarmige, ist nicht stolz, er liebt keine Heuschrecken, und als er das Wort „Soldat“ sagt, ist es, als schäme er sich, es auszusprechen. Seine Augen aber glänzen, und sein Mund lächelt.“

Glück der Jasminblüte

Erzählung aus Japan von Emerich Kobos

Jasminblüte liebte die Papierlaterne. Es war dunkel im Zimmer, aber ihr lauchgrünes Köpfchen konnte keine Ruhe finden. Sie hockte auf der strohgeflochtenen Matte und lauschte der zauberhaften Musik der Familie Tiger in ihrem winseligen Käfig: Das Zirpen der kleinen Grillen ist wie eine himmlische Felle, sie schließt alle Sorgen von der Seele ab.

Jasminblüte war achtzehn Jahre, aber noch ein richtiges Kind. Sie träumte. Die Nacht mit ihren hellen Schatten, dem pärtlichen Zirpen und den tänzelnden Jodanislaternen war schön wie ein Märchen. Sie glaubte eine strahlende Gestalt vor Jasminblütes Augen. Sie bewegte die weiße Stirn tief zu Boden und dachte an den hochaufgehenden Kituchi San, der ihr am Abend im Garten so viel Schönes gesagt hatte. Das heißt, gesagt hatte er nichts, aber er hatte so viel Schönes verschwiegen. Sie standen nur nebeneinander, und saßen in dem klaren Licht dem Spiel der Goldfische zu. Sie dachte, daß Kituchi San ihr der liebste Mensch nach dem Vater war. Seine Seele ist wie eine der Kristall gefüllte Schneeflocke. Jasminblüte hatte ein neues Gefühl gemacht und die Mutter angeht, und die Mutter wußte sofort, daß sie mit dem Silberstrahlenden Morgenmorgen den hochverehrten Kituchi San meinte. Und Mutter versprach auch mit seinem Lächeln, daß sie sich erkundigen wollte, was Kituchis Mutter dazu sagte. Die Jugend plant ja umsonst, wenn die Alten nicht damit einverstanden sind.

Jasminblüte legte sich nun hin, um im Schlaf weiterzuträumen. Sie wachte nicht, daß die Eltern der beiden Familien schon vor vierzehn Jahren verheiratet hatten, Jasminblüte und Kituchi San miteinander zu verheiraten. Immer wieder drachten sie die beiden Kinder zusammen, damit sie einander lieben lernten. Die Liebe wächst wie ein Baum, und es ist gut, wenn sie alt und stark ist; dann kann sie den Stürmen widerstehen. Jasminblütes Eltern wußten ja, daß ihr Kind kein leichtes Leben haben würde: Ihre zukünftige Schwiegermutter war keine sanfte Person. Aber ein Mädchen ist ja nicht dazu da, nur reiflos glücklich zu werden, sondern dazu, um das Leben ihres Mannes schön zu machen, der Familie Söhne zu schenken, auf daß die Sippe blühe und die Geister der Ahnen zufrieden sind.

Jasminblüte wurde die Gattin des geschätzten Herrn Kituchi, und sie blühte ihm in seliger Unterwerfung und stolzer Demut. Sie trug mit Grazie ihre prachtvoll gefärbten Kimonos und hämmte ihr Lockhaar viele Stunden, damit sein Glanz das Auge ihres Herrn erfreue. Sie frohlockte, wenn er die besten Bissen schluckte, während sie zwei Schritte hinter ihm stand und ihm Kühlung zuschickte. Sie ergrübelte, wenn er sie seinen Gästen vorstellte und sagte: „Dies ist meine Frau. Sie ist nicht schön, sie ist nicht klug, aber sie ist häuslich.“ Das war ein Lob ohne Gleichen! Sie legte die Hände fest zusammen und verbeugte sich tief und beschiedene, so wie die Frauen sich seit Jahrtausenden vor den Männern verneigt hatten, und sie war noch ernster darauf aus, dieses Lob zu verdienen. Dazu und Garten mußten glänzen und schimmern wie eine hübsche Kadose.

Nicht aus purer Pflicht war sie gehorsam und opferwillig, geübt und immer lächelnd, sondern weil dies die schönste Sprache ihrer Liebe und Achtung war. Und der Mann behandelte sie so, wie man die Mutter seiner zukünftigen Kinder zu behandeln hatte. Eine verzärtelte, verwöhnte Jasminblüte hätte ihn nicht mit dem Respekt und der stillen Duldbigkeit angesehen, die man dem Familienhaupt schuldig ist. Die Kritik der Schwiegermutter war so schwer zu ertragen, aber

etwas anderes, da sie der wunderbaren Familie Kituchi noch keine Kinder geschenkt hatte?

Kituchi San hatte seiner Frau niemals ein Kompliment das wäre unter seiner Würde gewesen. Er liebte sie, das war sicher, und wenn sie es befähigt haben wollte, mußte sie nur in seine Augen sehen, in denen es zu lesen stand. Und als einmal in der Straßenbahn zwei Amerikaner, in der Meinung, daß man ihre Sprache nicht verstand, Jasminblüte ein zauberhaftes Märchen, die Verleerung der Heiligkeit und der überirdischen Sanftmut nannten, verneigte sich Kituchi San vor ihnen und bedankte sich für die Anerkennung der Schönheit seiner Frau. Würde man so einem Mann nicht mit Bewunderung dienen und seine Wünsche nicht ohne Worte erraten? Und war es nicht eine überaus tolle und zärtliche Aufmerksamkeit, wenn er, spät nachts nach Hause kommend, stets vorher seine Kimonoärmel ausleerte, damit sie nicht an den Resten der vielen geschenkten Bündelgeschichten erkennen mußte, in wie vielen Teehäusern er sich mit den schönen und gebildeten Geistes unterhalten hatte? Ja, das war schön von ihm. Sie lächelte, wenn sie daran dachte, daß er im Ueberflusse auch alle neutralen Bismetten wegwarf, die er ihr alle seine Wege verheimlichen wollte. Jasminblüte schweig, denn Schweigen sagt mehr als Worte, die bestimmt nichts nützen.

Ihre Duldsamkeit wurde belohnt. Im dritten Jahre ihrer Ehe kam das große Glück ins Haus. Jasminblüte erwartete ein Kind, und alles wurde anders. Das ganze Hausvoll wartete verklärt auf den großen Tag. Jasminblüte demohnte das höchste Glück, und die Schwiegermutter sankte mit keinem Wort mehr. Kituchi San kam zehnmal des Tags nach Hause und erkundigte sich besorgt nach den Wünschen seiner Frau.

Als Jasminblüte einem Knaben das Leben schenkte, wurde das ganze Haus prachtvoll illuminiert. Musikanten und herrliche Speisen würden aufgeführt. Das Fest nahm kein Ende. Nach langem Ueberlegen entschied Herr Kituchi viele Namen auf kleine Papierrollchen, legte sie auf einen Lotteller und setzte am Samstag die Namenliste den Ahnen. Und am zehntägigen Tage nach der Geburt geleitete die ganze Familie mit unzähligen Bekannten, festlich gewandt, Jasminblüte, die ihren kleinen Sohn auf dem Rücken gebündelt trug, zum Schinto-Tempel,

wo Goldfisch, der Name des Kindes, in die Stammbuche der Familie eingetragen wurde und der Priester der glücklichen Mutter ein Glaschen heiligen Sake reichte.

Jasminblüte war stolz, als hätte sie einen Thronerben geboren. Sie hatte die höchste Pflicht der Frau vollbracht: Die Sicherstellung der Fortdauer des Namens. Aus der zänkischen Schwiegermutter hatte sie eine seltsame Großmutter gemacht.

Die Jahre vergingen, Jasminblüte schenkte der Familie noch drei Söhne und eine Tochter, ihre Autorität im Hause wuchs. Sie fühlte sich reiflos glücklich und mußte schrecklich lachen, als sie einmal in einer britischen Zeitung las, daß die weißen Frauen die Japanerinnen für die Stabinnen ihrer Männer hielten. Die Engländerinnen konnten ja nicht wissen, welche Harmonie zwischen den Papierwänden herrschte und daß man einen Mann mit Geduld und zärtlicher Anpassungsfähigkeit viel besser beherzigt, als mit Raffinement und Eigensinn.

Kituchi San merkte das nicht aber schließlich geschah doch immer, was Jasminblüte wollte. Wer anders als sie trug den langen, eisenbeinernen Tschibut in der Hand, mit dem man den Gatten einen blühschnellen Stieb auf den Kopf verlesen konnte, wenn er zu spät nach Hause kam und sich nicht rasch genug unter der Decke verkrümelte? Natürlich geschah dies wortlos, denn die Dienerschaft durfte davon nichts hören, sonst hätte am nächsten Tage die ganze Stadt über sie gelacht. Und das hätte dem Ansehen der Familie geschadet. Dennoch ergrügte ein solcher Stieb mit dem Tschibut, und der sehr verehrte Kituchi San wagte wieder längere Zeit nicht, in den Teehäusern Geld zu verschwenden.

Rache ist süß

Willy hat von seiner Mutter Schläge bekommen. Er läuft drehend zu seiner Großmutter. Aber Oma weist ihn mit seinen Beschwörern ab.

„Da ist nichts zu machen“, sagt sie, „eine Mutter darf ihr Kind schlagen.“

„So?“ fragt der Kleine, „und du bist ihre Mutter?“

„Gewiß Wäghen!“

„Na los, Oma“, sagt da Willy. „Hau sie!“

ihenden Hürchen einen stillen Quarkreis ausüben. Will man diese Arbeit umgehen, so kann man auch die ganzen Früchte verwenden, in wenig Wasser kochen und durch ein feines Sieb streichen. Bei dem ersten Verfahren hat man dann den Vorteil, daß man die getrockneten und gereinigten Kerne für Tee verwenden kann, der angenehm nach Vanille duftet, ein entsprechendes Aroma hat und eine schöne rötliche Färbung aufweist.

Was fangen wir mit dem Kürbis an?

Schon sind die ersten Anzeichen des beginnenden Herbstes da. In den Gärten wird allenthalben geerntet, und fleißig sind unsere Hausfrauen am Werke, den reichen Erntesegen zu bergen und in der Küche allerdhand Eingemachtes daraus zu bereiten. Der Kürbis, dieses Fruchtgemüse, das vorzüglich auf allen Komposthaufen gedeiht, hat von Jahr zu Jahr an Verherrlichung gewonnen. Man hat erkannt, daß diese „kolossale“ Frucht wie kaum eine andere einmal recht ausgiebig, zum andern vor allem lange haltbar ist und, was besonders wichtig für unsere Ernährung ist, genügend Vitamine der A-, B- und C-Gruppe enthält.

Ihre Verwendungsmöglichkeit ist eine vielfach. Früher verarbeitete die Hausfrau, die überhaupt an den Kürbis heranging, diese Frucht nur zu Suppen und machte ihn süßsauer als Kompott ein Heute aber stehen genügend andere von findigen Hausfrauen erdachte Rezepte zur Verfügung. Eintopf aus Kürbis mit Zugabe von Kartoffeln, Tomaten und Lauch, Kürbisgemüse mit Lauch, säuerlichem Apfel und Gurke zubereitet, sowie gebratene Kürbisfleischbällchen können sehr gut den Mittagsstüchzettel bereichern. Süßsauer eingedochter oder wie Senfsurten zubereiteter Kürbis und Kürbis als Rohkost sind für den Abendstüchzettel geeignet. Ein süß abgeschmeckter Auflauf mit Kuchenresten und Orle hergestellt oder eine Kürbispeise mit Milch, D.M. und Vanillezucker sind etwas Leckeres. Ja, selbst ein Kürbisbrotchen mit Hefe zubereitet, schmeckt gut und ist ein Gedächtnis, das einmal Abwechslung bringt und zudem billig ist.

Der Kürbis ist dank seiner Fülle und eines schon fast süßlichen Geschmacks außerdem vorzüglich geeignet, eine gute Grundlage zu allen Narmeladen des Hochsommers zu bilden. Wer über so viel Kürbis verfügt, daß vielleicht schon alle Möglichkeiten der Zubereitung und Verwertung erschöpft sind, der kann dann noch den übrigen Kürbis in kleine Scheiben schneiden, trocknen und im Winter unter Badobst mischen. Die bei der Verarbeitung der Kürbisfrüchte abfallenden Kerne werden im warmen Zimmer (nicht aber am Ofen) überdrossnet; zur Weihnachtsbäckerei sind sie uns dann eine willkommene Verzierung für unsere Lebkuchen.

Küchenzettel

- Montag, 23. Sept.: Gefüllte Gurken mit Kartoffeln.
- Dienstag, 24. Sept.: Gebackene Milchkartoffeln mit Tomatensalat.
- Mittwoch, 25. Sept.: Gebackene Kartoffeln mit Pfannkuchenbrühe.
- Donnerstag, 26. Sept.: Hammelfleisch mit Gräupchen und Blumenkohl.
- Freitag, 27. Sept.: Holunderbeersuppe mit Zwiebel, Kartoffeln mit Quark.
- Sonntag, 28. Sept.: Sauerkraut mit Blumensalat und Kartoffeln.
- Sonntag, 29. Sept.: Rubeluppe, Schweinsfettfleisch mit Möhren- und Rohrabgemüse und Pfefferkornkartoffeln, Pfannkuchen.

***) Gebackene Milchkartoffeln.** Zutaten: 1½ Kilo frisch in der Schale gekochte Kartoffeln, 50 Gramm durchgeschwemmter, geräucherter Speck, 3 gehäufte Eßlöffel Mehl, 2 Zwiebeln, ¼ Liter Rahm, Salz, etwas Fett. — In dem wärzlich geschüttelten, ausgebrateten Speck röstet man das Mehl und die feingehackten Zwiebel hellbraun, verrührt das zunächst mit etwas warmem Wasser und füllt dann unter Rühren die Rahmmilch auf, füllt diese Soße nach Geschmack und läßt sie gut durchkochen. Die unteres gekochten Kartoffeln schält man und schneidet sie noch heiß in die fertige, kinnige Soße, in der man sie noch durchziehen läßt und möglichst wenig umrührt. — So kann man sie schon heiß anrichten, oder noch besser schmecken die Milchkartoffeln gebacken. Dazu füllt man sie fertig gemischt in eine gefüllte Auflaufform, belegt sie mit Fettsäcken und überdacht sie kurze Zeit in der Küche. — Für 4 Personen.

****) Hammelfleisch mit Gräupchen und Blumenkohl (Eintopf).** — Zutaten: 250 Gramm Hammelfleisch, ½ Kilo Gräupchen, 1 mittelgroßer Kopf Blumenkohl, etwas Fett, Zwiebel und Salz. — Das gut gekochte, in Würfel geschnittene Fleisch läßt man in einem großen Kasserol in Fett braun anbraten, kreuzt erst danach die gewiegte Zwiebel und einen Teelöffel Salz darauf, läßt die Zwiebel mit andämpfen, aber nicht braun werden, und gießt dann soviel kochendes Wasser zu, daß es reichlich überfließt, und läßt das Fleisch bei mäßigem Feuer zugedeckt 1 Stunde lang dämpfen. Die Gräupchen übergießt man zweimal hintereinander mit kochendem Wasser, das man jedesmal vorsichtig wieder ablaufen läßt und tut sie danach mit 2 Liter kochendem Wasser und 1 Teelöffel Salz zu dem Fleisch und läßt beides zusammen weiter dämpfen. ¼ Stunde vor dem Anrichten tut man den in Röschen zerteilten Blumenkohl zum Gemüse und läßt ihn darin mit weich werden. Im ganzen braucht das Gericht 2 Stunden Kochzeit. Vor dem Anrichten muß es gut abgeschmeckt werden. — Für 4 oder 5 Personen.



Für die Frau

Suppengrün im Winterhalbjahr

Das man Suppengrün das ganze Jahr hindurch und besonders auch im Winterhalbjahr zur Verfügung haben kann, ist noch nicht allgemein bekannt. Der vergangene Winter mit seinem langen und harten Frost und seinem späten Frühjahr hat uns ohne Zweifel dargelegt, daß wir uns künftig doch wohl selbst helfen müssen und können.

So läßt sich z. B. jetzt, noch bis Mitte September sehr gut Petersilie in ein Mischbeet oder in einen Handkasten oder auch in einen größeren Topf aussäen, den man zunächst mit Glas bedeckt. Später, wenn Frostgefahr oder Schneefall drohen, bringt man den Kasten bzw. die Töpfe in einen hellen, frostfreien Raum; der Mischbeetkasten wird dann täglich abends mit Strohmaten zu- und morgens wieder aufgedeckt, damit das Wachstum nicht unterbrochen wird.

Im Freien läßt sich jetzt auch nochmals Petersilie säen; man kann dann, je nach Witterung, schon im November/Dezember bzw. März/April davon schneiden.

Aus Schnittlauch läßt sich fast den ganzen Winter hindurch ernten, wenn man diesen ab September mit Erdbeeren in Töpfe pflanzt, im Freien liegen läßt, bis er abgetrocknet, d. h. sein Laub eingezogen ist, und nach dem ersten härteren Froststich dann ans Zimmer oder Küchfenster zum Treiben aufstellt. Allerdings muß man gleich soviel Töpfe (8 bis 10) einpflanzen, daß man nach Bedarf nachschneiden und ohne Unterbrechung bis zum Frühjahr davon genießen kann, bis es diesen wieder im Freiland gibt.

Da diese beiden Küchenkräuter vielseitig zu Suppen, Braten, Butterbrot usw. verwendbar und außerdem auch heilsam sind, sollte man sie auf diese Weise auch im Winterhalbjahr genießen.

Hagebutten — Früchte der Heckenrose

Die Hagebutten gehören wegen ihres feinen Geschmacks und ihres Gehaltes an C-Vitamin mit an die erste Stelle, wenn wir vom Wildobst sprechen. Suppen und Lunten, auch ledere Speisen mit Reis oder Zwiebeln oder Sago oder D.M. lassen sich leicht aus diesen beschriebenen Früchten herstellen. Für unseren Wintervorrat sind einige Flaschen Wafel, einige Büchsen Marmelade und Gelee, sowie Hagebutten in Zuckerlösung nicht zu verachten; ihr Geschmack wird leicht von Feinschmeckern hervorrührend eingeschätzt. Hagebutten lassen sich auch entweder einzeln oder in ganzem Zustand vorzüglich trocknen und im Winter wie oben erwähnt verwerten — man muß sie nur beim Gebrauch tags zuvor einweichen.

Hagebutten müssen in der Küche sehr sorgfältig vorbereitet werden. Die drei behaarten Samendörner im Innern der Früchte müssen, nachdem diese mit einem scharfen Messer längs aufgeschnitten wurden, mit einem kleinen Messer herausgehoben werden. Es empfiehlt sich, beim Enternen Handschuhe anzuziehen, da die an den Kernen

sch
Damo
Ruf 520
tacha
aler
Katzor
ha
er
Kort
50 Pf.
Kauer
d Frau

Churchills Nordnacht von Bethel



Pastor von Wobelschwing zeigt ausländischen Journalisten einen von britischen Bomben zerstörten Schlafsaal für epileptische Kinder.

Ausländische Journalisten im Bethelhaus der Wobelschwing'schen Anstalten, wo die ermordeten Kinder ausgebart worden waren. (Aufnahmen: Scherl-Bilderdienst-W.)

Das NSCB.-Ostland-Hilfswert des Gaues Sachsen

Die sächsische Schule stellt sich geschlossen zum Appell für das Ostland-Hilfswert

Alle Schulen sind angetreten, seit der Reichsleiter des NSCB. Böttcher, sie zur Mitarbeit aufgerufen hat. Volksschulen, Mittelschulen, Oberschulen, Berufsschulen und Fachschulen folgen nun einem gemeinsamen Ziele, und Jungen und Mädchen setzen sich in gleicher Weise, unter Führung ihrer Lehrer, freudig ein und bilden so trotz der Verschiedenartigkeit der sächsischen Gliederung eine innere Einheit, die eine Gemeinschaftsleistung sächsischer Schulen vollbringt.

Das ist gewiß. Das aus dem Wettbewerb "Schüler helfen Schülern" hervorgegangene Ostland-Hilfswert in Sachsen ist eine Gemeinschaftsarbeit von Schule, Lehrerbund und Schulbehörde.

Die dringende Notwendigkeit der Bänderung der Schulnot im Osten konnte keinesfalls nur den Schülern allein überlassen bleiben. Die volkspolitische Bedeutung dieses einzigartigen Hilfswertes veranlaßte vielmehr den tatkräftigen Einsatz der im NSCB. zusammengeschlossenen Lehrerschaft und die weitgehende Unterstützung der Schulbehörde mit ihrem Leiter des Ministeriums für Volksbildung, Gauamtsleiter G. P. f. So entstand eine Leistung, deren Umfang schon beachtlich ist, obwohl das ganze Hilfswert erst am Beginn seines Einsatzes steht.

Der Umfang des eingeleiteten Hilfswertes ist gekennzeichnet durch eine Fülle und Vielgestaltigkeit der Gegenstände, die bereits nach dem Osten abgehandelt wurden: 6000 Sprachbücher, 4000 Nachschreibungen, 3000 Bücher, weber, wolle und kolonialpolitischen Inhalts, 2500 Rechenbücher, 2500 Fibeln, 430 Niederbücher, 480 Bilder in Großformat, 250 Atlanten, 290 Steinbrüche und 90 Flugzeugmodelle. Dazu kommen nun noch mancherlei Anschauungsmittel, Schmuckgegenstände und Geräte, welche die einzelnen Schulen aus ihren Beständen freimachen konnten. Es ist nur zu natürlich, daß in manchen Kreisen die bereitgestellten Sandbänke, Holzbock, Anschauungstafeln, Modelle, Glaskästen, ausgestopften Tiere und Vögel, Kleinfuß und Sportgeräte und in einem Falle eine Geige, ein umfangreiches Versandmaterial wurde. Es konnte dies nicht mehr in einzelnen Rufen, sondern es mußte in ganzen Lastenwagen nach dem Osten verfrachtet werden. Dieses schon jetzt vorliegende Teilergebnis der abgeordneten Beiräte ist sehr erfreulich.

Zu diesen fertigen Behr- und Vermitteln kommen die, welche einzig und allein für das Ostland-Hilfswert angefertigt wurden. Es ist eine einzige herrliche Schau über die Verstandnisfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Schüler und Lehrerschaft für den deutschen Osten. Die Arbeiten flanden von dem Leben und von der Härte der weber, wolle und kolonialpolitischen Probleme Großdeutschlands, in deren Lösung die Jugend durch ihren Beitrag im Kriege schon jetzt mitarbeitete. Der Umfang und die Fülle dieser Arbeiten veranlaßte die Reichsleitung, Abstellung Erziehung und Unterricht, in einem Sonderkreisen ihre Anerkennung für die Leistung der sächsischen Schulen und den herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen. Aber nicht nur der Umfang, sondern auch der Inhalt der geleisteten Arbeiten stellen eine Leistung dar.

Bei allen bisherigen Arbeiten für das Ostland-Hilfswert wissen wir, daß die sächsischen Schulen erst am Anfang eines Werkes stehen, dem sie noch manch ein Jahr ihre Liebe zuwenden werden im Sinne ihres nationalsozialistischen Erziehungszieles, das nichts als Deutschland heißt.

Chemnitz, 21. September. Meister-Hausfrau — ein erstrebenswerter Ziel. Die NS-Frauen im Kreis Chemnitz führt Lehrgänge für Meister-Hausfrauen durch, die alle Gebiete der Hauswirtschaft umfassen. In Theorie und Praxis erhalten die Lehrgangsteilnehmerinnen eine nahezu erschöpfende Ausbildung. Die Hausfrauen, die am Lehrgang erfolgreich teilgenommen haben und die Prüfung bestanden, erhalten neben dem Zeugnis den Ehrentitel "Meister-Hausfrau" und haben nicht nur das Recht, hauswirtschaftlichen Nachwuchs auszubilden, sondern die Möglichkeit, als "Meisterin des Haushalts" einen hauswirtschaftlichen Beruf aufzubauen.

Jwidau, 21. September. Kein Richtungsschilder gegeben — ein Todesopfer. Auf der Reichsbahner Straße bog ein Motorradfahrer plötzlich nach links in ein Fabrikgrundstück ab, ohne vorher ein Richtungsschilder zu geben. Ein nachfolgender Kraftfahrer fuhr ihm dabei in die Flanke. Die beiden Fahrer starben auf die Straße, wobei der eine, der 22 Jahre alte Werner Hellrich aus Jwidau sehr schwere Verletzungen erlitt, denen er bald darauf erlag.

Groß sei dein Opfer

Groß sei dein Opfer — groß wie diese Zeit Und kühl wie unseres Herzes Heldentat. Nicht an es an des Reiches Herrlichkeit Und an dem Mute unserer Frontsoldaten!

Das Opfer ist der Pflichten höchstes Gut. Erbes dein Opfer zu der höchsten Blut. Deu deines Herzens ganze Pflicht hinein! Groß wie die Zeit soll auch dein Opfer sein!

Georg W. Pijet.

Aus dem Sudetengau

Wardorf, 20. September. Herrrenbill in einem Glas. Ein Kuriosum besonderer Art ist in der Adolf-Hitler-Straße 513 ausgestellt. In der Spitzbergwaldung fand ein Spaziergänger einen Herrrenbill, der sich in einem abgeschlagenen Pfirsichboden eingewurzelt hatte. Er wuchs erst ein Stück geraden aus und bog sich dann mit dem Kopfe wieder zu seinem Glasgehäuse aus und stellte ihn in einen Glasstrahl, was er über Nacht noch ein wenig wuchs. Am Tage wurde er dann in einer Auslage ausgestellt.

Rumburg, 20. September. 66 Jahre an einer Stelle als Badergehilfe tätig. Hier starb im Alter von 79 Jahren der Badergehilfe Josef Schindler. Er war in der Badererei Rühnel in Rumburg volle 66 Jahre, also von seiner Schulzeit bis zum Tode als Gehilfe tätig. Ein Fall von Arbeitstreue, der wohl einzig dasteht. — Von der Range im Gesicht getroffen. Der Hilfsarbeiter Bernhard Brigam aus Rumburg war damit beschäftigt, ein Stück glühendes Eisen mit einer Range auf den Amboss zu bringen. Auf noch unge-

klärte Weise wurde ihm dabei die Zange aus den Händen geschleudert. Brigam wurde von der Zange an der Nase getroffen und erheblich verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Erbgendheit im Alltag

Zu den neuen Richtlinien des Reichsinnenministers für die Beurteilung der Erbgendheit veröffentlicht Ministerialrat Dr. Herbert Binde vom Reichsinnenministerium im "Völkischen Wissen" einen Kommentar. Die Beurteilung der Erbgendheit einer Person wurde zuerst für das Ehestandsbarleben erforderlich. Sie hat dann mit Einführung weiterer bevölkerungspolitischer Maßnahmen immer mehr an Bedeutung gewonnen, spielt heute bereits bei Fragen der Zulassung zu bestimmten Berufen eine gewisse Rolle und greift, wie der Referent erklärt, damit immer mehr in den Lebensbereich der Familie und des einzelnen ein. So sehr der nationalsozialistische Staat sich bemühen muß, die Menschen nach ihren Erbwerten zu gliedern und ihnen eine ihren Erbanlagen entsprechende Betreuung zuteil werden lassen, so sehr muß er sich auch davor hüten, aus einem vielfach nur schwer zu vermeidenden Schematismus heraus Maßnahmen zu treffen, deren Härten für den einzelnen nicht im Verhältnis zum Nutzen der Allgemeinheit stehen. Damit ergete sich ohne weiteres die Notwendigkeit, die Frage nach der Erbgendheit nur dort aufzuwerfen, wo es sich um Fragen bevölkerungspolitischer Art handelt, die dagegen bei Angelegenheiten, die lediglich den einzelnen selbst betreffen, in den Hintergrund treten zu lassen. Es sei weiter nicht zu verkennen, daß die Frage nach der Erbgendheit einer Person wissenschaftlich nicht einfach zu beantworten sei. Der Ertrag betone daher, daß der Begriff der Erbgendheit ein relativer ist, der erheblich schwankt und hauptsächlich davon abhängig ist, ob die Maßnahmen, derenwegen die Beurteilung der Erbgendheit notwendig ist, einem größeren oder kleineren Bevölkerungsteile zugewendet werden soll. Der Referent verweist auf die vier Gruppen, in die der Ertrag die Bevölkerung einteilt:

- 1. Die asozialen Personen, die von allen Maßnahmen und dem Bezug jeder Zuwendung auszuschließen sind;
2. die Gruppe der tragbaren Familien, bei der gehäuftes Auftreten von Erbkrankheiten oder deutlich unter der Norm liegende Leistungsfähigkeit zeigt, daß sie keinen Gewinn für die Volksgemeinschaft darstellen; sie werde man zwar in keiner Weise fördern, es sollten aber diesen Familien Erleichterungen nicht entzogen werden.
Es folge drittens die große Gruppe der Durchschnittsbevölkerung, der alle Maßnahmen fördernder Art zugewendet sind, soweit sie sich nicht von vornherein auf eine besondere Auslese beschränken müssen. Die Zugehörigkeit zur Durchschnittsbevölkerung sollte nicht dadurch beeinträchtigt werden, daß in einer Familie, besonders wenn sie kinderreich ist, Erbkranken oder soziale Abwegigkeiten vereinzelt vorkamen. Doch müsse immerhin der Gesamtwert der Familie als zumindest für zur Durchschnittsbevölkerung gehörig kennzeichnen.
Die vierte Gruppe sei die der erblich bedingten besonders hochwertigen. Die Gruppeneinteilung besage aber nicht, daß jedes Gruppenmitglied Anspruch auf alle Förderungsmöglichkeiten seiner Gruppe habe. Es könne z. B. zwei Bewerber aus der Durchschnittsbevölkerung des Ehestandsbarlebens verlagert werden, weil beide aus mit Erbgendheit belasteten Sippen stammen und ihnen daher von der Erbgendheitsabklärung abgesehen werden muß. Auch sei bei Ausbildungsbeihilfen zu prüfen, ob das Kind den Anforderungen der vorgegebenen Ausbildung nachkommen kann. Es seien also überall noch Spezialdinge zu beachten, damit nicht Vernunft Unfinn und Wohltat Plage werde.

7

Noch einer von ihren vielen Vorzügen

Teure Zigaretten herzustellen, ist nichts Außergewöhnliches.

Aber gute Zigaretten für wenig Geld zu bieten - das ist die Leistung der Mokri. Deshalb sagen alle Kenner:

MOKRI - eine kleine Köstlichkeit



Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 21. September.

Auch Du gehörst zur Volksgemeinschaft

In eiserner Geschlossenheit steht heute das geeinte deutsche Volk hinter seinem Führer. Sei es bei unseren tapferen Soldaten an der Front, sei es in der Heimat, überall derselbe entschlossene Geist, die nie im deutschen Volke vorhandene gewisse Opferfreudigkeit und der unbeugsame Wille zum Sieg. Alle Deutschen kennen nur ein Ziel: Sieg über alle Feinde unseres nationalsozialistischen Großdeutschlands!

Front und Heimat stellen täglich unter Beweis, was das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu leisten vermag. Jeder in der Heimat, ob Mann oder Frau, ist wie der Soldat an der Front bestrebt, durch erhöhten Einsatz und höchste Pflichterfüllung mit beizutragen zum Endsieg. Mit Stolz bilden wir in der Heimat auf die unvergleichlichen Taten unserer Soldaten. Stolz kann aber auch jeder Einzelne von uns sein, für das, was er in der Heimat leistet.

Die eiserne Geschlossenheit, die unüberbrückliche Treue zu Führer und Volk in machtvollen Kundgebungen erneuert und dokumentieren ruft die Partei auf. Die Versammlungslawine im Gau Sachsen voll. Und auch im Kreise Saupen erwarten am Sonntag, 22. September, und am Montag, 23. September, in 24 Rundgebungen die Ortsgruppen der NSDAP, alle Männer und Frauen und die deutsche Jugend in den Versammlungshäusern. Es wird sich niemand dieses Rufes entziehen. Jeder, der sich zur großen deutschen Volksgemeinschaft bekennt, jeder, der stolz sein kann, auch seine Pflicht in der Heimat erfüllt zu haben, wird an den Kundgebungen teilnehmen.

Bekannt Redner der Partei werden sprechen und zu den wichtigsten Problemen der Gegenwart und Zukunft Stellung nehmen. Das geht jeden an, denn sehr oft vernebelt der graue Alltag mit seinen tausenderlei Kleinigkeiten den Blick ins Weite und läßt den großen Marschrichtungspunkt der Volksgemeinschaft nicht mehr recht erkennen.

In den bereits stattgefundenen Kundgebungen im Gau Sachsen waren zum allergrößten Teil die Säle überfüllt. Wir Oberlausitzer werden sicher nicht nachstehen. Denn in unserer unwandelbaren Treue zu Führer und Volk und in unserem Bekenntnis zur Volksgemeinschaft werden wir uns nicht beschämen lassen.

Die Parole eines jeden für Sonntag und Montag lautet:

Auch ich gehöre zur Volksgemeinschaft!

Auch ich nehme deshalb an den Kundgebungen teil!

Großkundgebungen finden in nachstehenden Orten unseres Verbreitungsgebietes statt:

- Bischofswerda, 22. Sept., 20 Uhr. Stoßtruppredner Ziegler.
- Burkau, 22. Sept., 20 Uhr. Gauredner Kaiser.
- Demitz-Thumitz, 22. Sept., 18 Uhr. Gauredner Hhollinger.
- Frankenthal, 22. Sept., 18 Uhr. Reichsleiterrednerin Smeth.
- Gaußig, 22. Sept., 20 Uhr. Gauredner z. B. d. NSDAP Rittsch.
- Goldbach, 22. Sept., 20 Uhr. Reichsleiterrednerin Smeth.
- Göda, 22. Sept., 20 Uhr. Reichsleiterrednerin Smeth.
- Großdöbenuß, 22. Sept., 20 Uhr. Gauredner Hhollinger.
- Großhartau, 22. Sept., 20 Uhr. Gauredner Kadach.
- Neukirch, 22. Sept., 18 Uhr. Stoßtruppredner Ziegler.
- Paßkau, 22. Sept., 18 Uhr. Gauredner Böschke.
- Rammenau, 22. Sept., 20 Uhr. Gauredner Hhollinger.
- Sohlau, 22. Sept., 20 Uhr. Gauredner z. B. d. NSDAP Rittsch.
- Schönda, 22. Sept., 18 Uhr. Gauredner z. B. d. NSDAP Rittsch.
- Steinigwoldsdorf, 22. Sept., 20 Uhr. Gauredner Voretz.
- Uhlst., 22. Sept., 18 Uhr. Gauredner Kaiser.
- Wehrsdorf, 22. Sept., 18 Uhr. Gauredner z. B. d. NSDAP Frühwald.
- Wilsen, 22. Sept., 18 Uhr. Gauredner Ziegler.

Anmeldung zur Wilhelm-Gustloff-Schule. Wie aus dem amtlichen Teil ersichtlich, werden vom 10. bis 21. Oktober die diesjährigen Anmeldungen für die Anfangsklasse 1 entgegengenommen (Jungen und Mädchen). Die Anmeldungen erfolgen durch die Eltern oder deren Stellvertreter möglichst in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags, oder nach vorheriger Vereinbarung (Fernruf 30). Persönliche Vorstellung der Schüler oder Schülerin ist erwünscht. Es sind die letzten Schul-

Aus den Lichtspieltheatern

Kammerlichtspiele Bischofswerda

„Aus erster Ehe“

Das Wort „Stiefmutter“ hat für viele einen bitteren Beigeschmack, aber oft, ja in den meisten Fällen, zu Unrecht. Denn jede Frau, die sich von Herzen zu einem Mann findet, der aus erster Ehe Kinder hat, wird immer versuchen, diesen Kindern eine wahre Mutter zu sein. Der sinnvolle Liebesfilm „Aus erster Ehe“, der unter der Spielleitung von Paul Verhoeven nach dem Drehbuch von Wolf Mueselster und Günther Krosch entstanden ist, behandelt in neuer Form das Thema der zweiten Mutter und ist es in einer feingestimmten Weise. Als Motiv dient dem Film der Roman „Kamerad Mutter“ (von Christel Broedel-Delhaes), den der „Sächsische Erzähler“ im Jahre 1938 veröffentlichte und daher unseren Lesern noch in Erinnerung sein wird. Die Filmbildung schildert eine „Stiefmutter“, die in wahrhaft mütterlicher Güte und verständender Liebe um die Zuneigung ihrer Stieftochter Sabine kämpft. Sabinens Abneigung gegen die fremde Frau besteht in dem sinnlichen Trugschluss, daß diese ihr die Liebe des Vaters raubt. In ihrer Ungerechtigkeit fühlt Sabine nicht, wie schwer sie das Herz ihrer zweiten Mutter trifft. Die um des Kindes willen ihren guten Ruf, ihre Frauenehre aufs Spiel setzt. Sie will Sabine, dieses kaum fassliche Mädchen, vor bitteren Lebenserfahrungen bewahren. Der Trost dieses unreifen Kindes droht, ein Familiendrama herbeizuführen. Aber auch diese gefährliche Klippe wird von der zweiten Mutter überwunden. Bezugungen von dem Ehemal und der Liebe, wie nur eine Mutter sie aufzubringen vermag, findet sie den Weg zur zweiten Mutter. Sie hat erkannt, daß diese ein wahrer Kamerad ist, der den schweren Verdacht auf sich nahm, um ihr zu helfen. Die Mutter war in den Verdacht der Untreue gekommen, denn zwischen verträumten Gassen und Giebeln der kleinen Stadt mochte der Klischee.



Franziska Ring als Barbara
M. Foto: Tobias-Dornheim

Der Film wurde in der schönen Innsbrucker Gegend gedreht. Zu ihr gehört die Hauptrolle Franziska Ring als Barbara. Wir

zeugnisse, der Intelligenz und der Abkündigungsnachweis bei der Anmeldung vorzulegen. Aufnahmen in das Schülerheft ist nach für einige Jungen und Mädchen möglich. Die Deutsche Oberschule Bischofswerda ist eine achtstufige höhere Schule und Vollanstalt. Die erste Fremdsprache ist in Klasse 1 Englisch. Hierzu tritt in Klasse 3 Latein. Die Oberstufe von Klasse 6 ab teilt sich in einen sprachlichen und in einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig. Im sprachlichen Zweig tritt in der Oberstufe noch Französisch hinzu. Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig wird der Hauptwert auf naturwissenschaftliche und technische Fragen gelegt. Das Reifezeugnis der Schule berechtigt zum Studium.

Die Priv. Schillingsschule erwartet alle aktiven und passiven Mitglieder beim NSDAP-Schießen und würde sich freuen, wenn sich auch viel Gäste beteiligen. Geschossen wird auf die automatische Scheibe mit Kleinkaliber, drei Schuß, beliebiger Anschlag.

Am 1. Oktober beginnt Schuljahr an Fahrern. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern alle Fahrer ab 1. Oktober bei Dunkelheit rote Schlußlichter führen müssen. Zulässig sind hiermit bereits rote Schlußlichter jeder Art, also außer elektrischen Schlußlichtern auch solche rote Laternen, die durch Petroleum, Karbid usw. geheizt werden. Es wird also nicht etwa nur elektrisches Schlußlicht verlangt. Mit gelben Bedrückstrahlern brauchen nach wie vor nur alle neu in den Verkehr gelangenden Fahrer versehen zu sein.

Sammeln von Haß und Bescholzung erleichtert. Zur Abwendung des Brennholzmangels und zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Notlage soll nach einem Erlaß des Reichsforstmeisters während der Dauer des Krieges die Sammelstätigkeit von Haß und Bescholzung durch entsprechende Maßnahmen der Forstverwaltungen unterstützt werden. Bei besonderer Bedürftigkeit können für Hilfsbedürftige, an körperlichen Gebrechen leidende Personen, untermündige Witwen und kinderlose Familien Freisetze ausgestellt werden. Die waldhauslichen und sonstigen Belange sind jedoch durch Sperrung entsprechender Waldteile zu wahren.

Goldbach-Weidendorf, 21. September. Rundgebung. Die für unsere Ortsgruppe festgelegte Großkundgebung findet am Montag, dem 22. d. M., 20 Uhr, im Erbgericht Schäfer statt. Kein Volksgenosse und keine Volksgenossin darf sich abhalten lassen, daran teilzunehmen! Es gilt ein machtvoller Bekenntnis dafür abzugeben, daß auch wir, einzig im Willen, hinter unserem Führer stehen.

Wer hätte halt die Oberhand im, die nicht von Gott herkommen sein.

Wahr kommt die Kunde davon, daß Gottes Kraft uns überwindet.

Die Prüft die Dichtungst ist so weit und nicht droht in seiner Zeit.

tennen ihr reises Spiel aus den Tiroler Kernfilmen „Standhafte Brügger“ und „Frau Sita“. In diesem Film stellt sie die Barbara dar, die um ihr Glück zum Wohle des geliebten Mannes und seiner Kinder kämpft. Wieder bezaubert sie durch ihr edles Frauentum, das den Stempel angeborner Großherzigkeit trägt.

Ferdinand Marian als ihr Partner Prof. Helmerding ist eine vornehme Männererscheinung mit ausgeprägten Charaktereigenschaften, bei denen sich eine Frau in sicherem Schutze fühlt. Der elegante Carl Schönhöf als Dr. Deiner, dem sein leichtfertiger Firt mit Sabine fast das Leben kostet, Maria Landrock als Sabine Helmerding, die sich in ihrem Eigensinn gern von Dr. Deiner's schmeicheln lassen bescheiden läßt, Klaus-Dietel Siera als Thomas Helmerding, ein Junge, an dem man seine Freude hat, und noch eine Anzahl weiterer Mitwirkender runden das Filmgeschehen zu einem großartigen Ganzen ab. Alfred Rödel.

Lichtspiele Neukirch

„Mädchen im Vorzimmer“. Gemeint ist damit die Vizepräsidentin des Betriebsführers. Der Film spricht hier nicht von den Gefährtinnen, die als verführerische „Schlangen“ und als Schred der Ehefrauen durch die Mißblätter geistern und deren Hauptstätigkeit darin besteht, dem Chef schöne Augen zu machen, sondern von wirtlichen Helfertinnen des dienstschäftigen Mannes, die ihre Arbeit so unauffällig erledigen, daß man sie nur dann merkt, wenn sie einmal nicht mehr da sind. Sie gehen in ihrem Beruf auf und sind bereit, auch manches persönliche Opfer für das Geschäft zu bringen. Es ist ein Film, der so recht in unsere neue Zeit mit ihrem Schaffensdrang paßt. Im Mittelpunkt der gesunden Handlung stehen Magda Schneider als Beate, Heinz Engelmann als erster Reichsaufsichtingenieur, Hans Heibel als Betriebsführer, Rolf v. Hübner als Mitarbeiter des Chefs und das lustige Viererstück Rudolf Wlatte, Anni, Susi und Willi. Ein Film, der jedem gefallen wird.

Kunstnachrichten

„Göh von Berlin“ in Neuenstudiergang

Das Staatliche Schauspielhaus Dresden bringt als erste Neuenstudierung in dieser Spielzeit am Donnerstag, 20. Sept. über „Goethes Schauspiel „Göh von Berlin“ unter der Spielleitung von Schauspielregisseur Rudolf Fehder zur Aufführung. Die Afterspielleitung in den beiden ersten Vorstellungen am 20. und 21. September Walter Kottmann. Danach wird die Rolle des Göh abwechselnd von Herbert Portsch und Walter Kottmann gespielt. Die anderen größeren Rollen sind wie folgt besetzt: Kaiser Augustin (Dietrich), Götze (Breite Volkmann), Maria (Virginia Dalton), Georg (Damm), Berthe (Kleinböhm), Selbig (Giebitz), Stangen (Klingenberg), Bruder Martin (Bausen), Bischof von Bamberg (Günther), Beilungen (Doffmann), Adelheid (Gerda Sinn), Albrecht (H. Emselberg), Wit von Fülle (Schow), Ferdinand (Monte), Franz (Keller), Anführer von Bauern (Dörmel), Bernhard, Schneider, Mühlhölzer, Kallert (Hut), Dörmel. Die Bühnenbilder sind von Wolf Wankel, die Kostüme von Wankel, die Szenenbilder von Wankel. Die Aufführung beginnt am Donnerstag, 20. Sept. um 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr, außer Abend.

Rammenau, 21. September. „Deutschlands Kampf um Freiheit und Zukunft“ lautet das Thema, über das am Montag abends 8 Uhr Gg. Hhollinger im Gasthaus Schöne in der Rundgebung der NSDAP sprechen wird. Die Einwohnerschaft wird nochmals auf diese hingewiesen und zur Teilnahme aufgefordert.

Rammenau, 21. September. Wie beim letzten Dienstabteil der NSDAP durch den Ortsgruppenamtsleiter bekanntgegeben wurde, soll auch in unserem Orte ein Kindergarten eingerichtet werden. Eltern, die der guten Sache näher treten wollen, werden gebeten, sich weitere Auskunft im Gemeindeamt oder beim Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP, Benno Fichte, zu holen und event. Anmeldung der Kinder zu bewirken.

Uhlst. a. T., 21. September. Kundgebung. Sonntag, 22. September, spricht nachmittags 6 Uhr im Erbgericht Uhlst. Gauredner Gg. Kaiser. Alle Volksgenossen sind zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen. Für die Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen ist der Besuch der Veranstaltung Pflicht.

Demitz-Thumitz, 21. Sept. Propagandamarisch. Anlässlich der Großkundgebung morgen 18 Uhr stellen die Partei, die Gliederungen sowie die angeschlossenen Verbände um 17 Uhr am Sportplatz (Rehbe) zum Propagandamarisch durch den Ort zu Amosch Gäßel.

Neukirch (Saxs) und Umgegend

Neukirch (Saxs), 21. September. Blasmusik. Morgen Sonntag, am Tage der 1. Reichsstraßenversammlung des Kriegsgewerksamts, gibt die Musikkapelle der Schwingengesellschaft Kiedendorf auf dem Sportplatz ab nachm. 4 1/2 Uhr ein Blasmusikkonzert zugunsten des NSDAP. Die Einwohnerschaft wird gebeten, dieser Veranstaltung durch zahlreichem Besuch einen großen Auftrieb zu geben. Ab 8 Uhr das große Fußballspiel.

Neukirch (Saxs), 21. September. Der Sport im Dienste des Kriegsgewerksamts. Der NSDAP-Reichsbund für Selbstbehaltung ist mit seinen zahlreichen Gemeindefunktionen (Turner, Fußballer, Schützen, Schwimmer, Regler usw.) berufen worden, die diesjährige 1. Reichsstraßenversammlung des Winterhilfswerks am 21. und 22. d. M. durchzuführen. So werden neben den schon veröffentlichten sportlichen Veranstaltungen (vergl. heutigen Sportteil unserer Zeitung) heute Sonnabend und morgen Sonntag die Turner, Fußballer, Schützen und Regler auch in unserer Gemeinde alle Einwohner aufsuchen, um für das Winterhilfswerk zu sammeln und jeder Sammler wird nicht um Almosen betteln, sondern als Sendbote des Führers eine nationalsozialistische Pflicht erfüllen. Es kommen dabei die beliebten Buchstaben „Des Führers Kampf im Osten“ zum Verkauf. Die Volksgenossen werden gebeten, gerade bei dieser Sammlung eine besonders große Opferfreudigkeit zu zeigen und die sportlichen Veranstaltungen zu besuchen.

Geschäftliches — (Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr

Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1-2 Esslöffel Kiefern-Weißengeist 1-2 gefüllte Gläser Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrührt trinken und dann schlafen! Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2-3mal täglich, einen Teelöffel Kiefern-Weißengeist in einer Tasse Pfefferminz- oder schwarzem Tee.

Bei dieses ausgezeichneten Mittel einmal erprobt, wird es bei Erkältungskrankheiten gern immer wieder anwenden. Machen auch Sie einmal einen Versuch. Der bekannte Kiefern-Weißengeist in der blauen Packung mit den drei Könnern ist erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Dresden zu RM 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihren nächsten Einkauf! Die Wirkung von Kiefern-Weißengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Neukirch (Saxs), 21. September. Winterfahrplan der Linie Neukirch (Saxs) — Weiskirchen (Sa.) — Sebnitz — Bad Schandau. Der fest vorliegende endgültige Entwurf für den ab 6. Oktober gültigen Winterfahrplan 1940/41 der Deutschen Reichsbahn bezeichnet für die von der mittleren Oberlausitz nach dem Osttal führende Querverbindungsstrecke im Vergleich zu dem gegenwärtig gültigen Fahrplan nicht allzu viel Änderungen. Jedenfalls wird die Zahl der bisher bestehenden Zugverbindungen beibehalten, wobei noch einige Verkehrsverbesserungen eintreten werden. Wie schon im jetzt gültigen Sommerfahrplan sind auch für das Winterhalbjahr einige Züge noch mit dem einschränkenden Vermerk „Verkehr nur auf besondere Anordnung“ im Fahrplan verzeichnet. Das sind Züge, die im Bedarfsfälle und insbesondere, sobald es die Verkehrsverhältnisse der Reichsbahn gestatten, wieder in den Verkehr einbezogen werden können. In der Fahrtrichtung nach Sebnitz — Bad Schandau behalten der Werktagsfrühzug 5.48 Uhr ab Neukirch (Saxs) — Weiskirchen — Bad Schandau (an 6.08 Uhr) und der Mittagszug 11.26 Uhr ab Weiskirchen bzw. 11.46 Uhr ab Neukirch (Saxs) — Weiskirchen — Bad Schandau (an 12.37 Uhr) vorerst noch den einschränkenden Vermerk „Verkehr nur auf besondere Anordnung“. Im Radmittagsverkehr wird der Zug 1.759 Uhr ab Neukirch (Saxs) — Weiskirchen (Anschlusszug an Bischofswerda 17.23 Uhr) neuerdings auch im Streckenabschnitt Neukirch (Saxs) — Weiskirchen (Sa.) täglich abgelassen (bisher auf dieser Teilstrecke nur an Werktagen). — In der Fahrtrichtung nach Neukirch (Saxs) verkehren der Werktagszug 4.50 Uhr ab Weiskirchen (Sa.) 5.09 Uhr ab Neukirch (Saxs) — Weiskirchen und der Vormittagszug täglich 10.18 Uhr ab Sebnitz, 10.58 Uhr ab Neukirch (Saxs) — Weiskirchen, 11.13 Uhr ab Weiskirchen, entsprechend dem Fahrplanvermerk „Verkehr nur auf besondere Anordnung“ demnach noch nicht. Im Abendverkehr wird der Werktagszug 16.39 Uhr ab Bad Schandau, 17.41 Uhr ab Neukirch (Saxs) — Weiskirchen (Anschlusszug an Bischofswerda 18.10 Uhr) neuerdings täglich abgelassen, also auch für den Sonntagsverkehr verfügbar sein. In beiden Fahrtrichtungen kommen außerdem die direkten Sonntagszüge Neukirch (Saxs) — Weiskirchen — Bad Schandau und zurück für die Gesamtdauer des Winterfahrplanes natürlich in Wegfall.

Steinigwoldsdorf, 21. September. Der Sport hilft dem Kriegsgewerksamts. Anlässlich der 1. Reichsstraßenversammlung für das Kriegsgewerksamts werden morgen Sonntag Mitglieder der Turner- und Sportgemeinschaft Steinigwoldsdorf, des Turnvereins Ringendain und der Gemeinschaft für Selbstbehaltung Weiskirchen zu einem Staffellauf durch den Ortsgruppenbereich um 11 Uhr auf dem Sportplatz in Steinigwoldsdorf starten. Der Weg führt zunächst ins Oberdorf, dann durch Niederdorf über das Birgitz nach Ringendain und von da über Weiskirchen zurück nach Steinigwoldsdorf. Ziel ist der Sportplatz; der letzte Staffellauf wird dort gegen 14.45 Uhr eintreffen. Anschließend Fußballspiel der Jungmannschaften Steinigwoldsdorf gegen die Jungmannschaft Weiskirchen; Anstoß 15.30 Uhr.

Aus dem Meißner Hochland

Schmidefeld, 21. September. Appell der Ortsgruppe der NSDAP. Nach der Sommerpause traten die Parteigenossen wieder zusammen. Der stellvert. Ortsgruppenleiter gedachte des großen Kampfes dieser Tage. Er gab Mittelungen bekannt und betonte eindringlich die Pflicht zur Aufschaukelung! Jeder Volksgenosse weiß, warum es geht! Jeder weiß auch, wie er sich gegen Kriegsgesandene und Wollen zu verhalten hat! Für den Führer zu leben, heißt nationalsozialistisch ausgerichtet sein. Im zweiten Teil des Appells waren die im Ort anwesenden Urlauber zu einem frohen Beisammensein mit eingeladen. Da gab es viel zu erzählen!

und zu lauschen. Der Dolmetscher, auch z. B. bei der Be-
macht, dankte im Namen der Waise für die Verbundenheit der
Ordnung mit den Helfern.

Landgericht Bautzen

Raum entlassen, wieder ins Zuchthaus. Schon ein reichliches
Jahr im Zuchthaus verbracht hatte von 1937 bis 1938 der ledige
34-jährige Stanislaus Kosiol aus Dresden und außerdem
von den Amtsgerichten in Bautzen, Ramens, Bischofswerda
und Schirgiswalde wegen Vorkriegs-, schwerer Urkunden-
fälschung, Betrugs, Unterschlagung und Diebstahls zuerkenn-
te Gefängnisstrafen verbüßt. Raum aus dem Gefängnis entlassen,
hatte er seine Arbeitgeberin, eine Bäuerin in Durlau, bestohlen.
Er hatte an einem ihr gehörigen verschlossenen Schränkchen die
Tür aufgerissen und sechs RM. herausgenommen. Am selben
Tage war er von der Glesin der Bäuerin dabei betroffen wor-
den, als er aus einem Geldbüchsen sich 10 RM. angeeignet
hatte. Die 1. Strafkammer des Landgerichts Bautzen verurteilte
ihn mit derben Umständen. Kosiol erhielt wegen einfachen und
schweren Rückfalldiebstahls zwei Jahre sechs Monate
Zuchthaus mit 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Gegen das Schuldschuld verurteilt hatte schon früher ein-
mal der 29 Jahre alte Heinrich Robert Rantz aus Ober-
bach. Er war damals am 17. 12. 1937 vom Sondergericht zu
sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Betreffs dieser
Strafe war ihm durch Amnestie die Verbüßung erspart worden.
Als er im Sommer 1939 in einem Werkbetrieb in Orlitz ge-
arbeitet hatte, war er wieder straffällig geworden. Er hatte wäh-
rend der Frühstückspause im Betrieb heimlich Robensarten
gegen eine Obhutung des Staates und staatliche Maßnahmen
fallen lassen. Von Anfang Juli bis Anfang September 1939
hatte er in Verwahrungsbüro gefesselt. Nach seiner Entlassung
war er heimlich nach der Schweiz verschwunden. Später aber
hatte er sich in Feldkirch freiwillig der Polizei gestellt. In der
Verhandlung der 1. Strafkammer des Landgerichts Bautzen
verurteilte Rantz seinen damaligen Roben einen harmlosen
Einn zu geben. Er wurde aber für fünf Monate Gefängnis und
kostenpflichtig zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Annahme-Untersuchung für Waffen- und Schutzpolizei

Am Montag, dem 2. Oktober, findet in Bautzen im „Gold-
nen Adler“ Hauptmarkt, eine Annahme-Untersuchung statt.
Beginn 14 Uhr. Angenommen werden Freiwillige für:
1. H-Verbandsgruppen (einschl. Wehrdienst H, Adolf
Hitler), Mindestgröße 170 Stm. (Wehrdienst H, Adolf
Hitler) 175 Stm.
2. H-Verbandsgruppen: a) mit Dienstzeitverpflichtung
(12 Jahre, Wehrdienst: Polizei oder Wehrdienst), Mindest-
größe 168 Stm. mit 17 Jahren; b) ohne Dienstzeitverpflich-
tung (Wehrdienst: Wehrdienst oder Wehrdienst).
3. Schutzpolizei: Ungebildete Männer.
Gezielte Bewerber können sich bei der Annahme-Unter-
suchung als Freiwillige melden.

Neues aus aller Welt

Falschspringer gegen Waldbrände in Amerika. In den
Vereinigten Staaten von Nordamerika werden neuerdings Fallschirm-
springer im Kampf gegen Waldbrände eingesetzt. In großen Wäld-
ern, wo die Erreichung des Brandherdes auf Straßen nicht möglich
ist, werden die Fallschirmspringer von Flugzeugen in Fallschirmen ab-
geworfen. Die Fallschirmspringer sind außer mit Ausrüstungen auch
mit Rauchbomben und den für die Ausrüstung notwendigen Geräten
versehen.

Waldbrand wurde bestraft. Vor dem Braun-
schweiger Sondergericht hatte sich ein Schlachtermeister aus
einer Dorfgemeinde zu verantworten. Er hatte in einer Geldkassette
10 000 RM. aufbewahrt, während er zur Deckung seiner laufen-
den Ausgaben nur 3000 RM. brauchte. Die Kassette, er habe
für die Handhabung keine Zeit gefunden, fand beim Gericht
keinen Gläubiger. Der Mann wurde an Stelle von 50 Tagen
Gefängnis zu einer Geldstrafe von 1000 RM. verurteilt.

Die Hinterlassenschaft der kinderlosen Frau 1936 Puppen.
Die jüngst in Fresno verstorbenen Frau Mary Anna Wierland hat
ihrem Mann — mit der Aufgabe, ein Museum zu gründen — die
größte Puppenammlung hinterlassen, die in den Vereinigten Staa-
ten existiert. Da ihr leibliche Kinder verstorben blieben, hatte die Frau
versucht, sich eine Familie zu schaffen, indem sie sich mit Puppen
aus allen Weltteilen, von allen Völkern und von jeder Größe umgab.
Ihr Sammelwerk war allerdings schon erkrankt, als sie noch ein Kind
war, und da sie während diezig Jahren ihres Lebens alle ihre Er-
sparrnisse für diesen Zweck ausgab, so kam allmählich die stattliche
Zahl von 1086 Puppen zusammen. Ihr Haus war bekannt als das
„Puppenparadies“ und zog zahlreiche Besucher an. Die Sammlung
ist außerordentlich wertvoll und wird als die vollständigste betrach-
tet die es drüben jenseits des großen Teiches gibt.

Ein radiates polnisches Ehepaar. Ein radiates polnisches
Ehepaar hatte sich vor dem Amtsgericht Lorgau zu verantworten
Sohn und Claudia Zambra waren bei einem Bauern in Ribbertsdorf
bei Böhlow (Kr. Döblich) beschäftigt. Sie hatten zusammen mit
einer Hausangestellten und einem polnischen Kriegesgefangenen Grün-
fütter zu holen. Dabei arbeiteten sie absichtlich so langsam, daß die
Hausangestellte ihnen drohte, es dem Bauern zu sagen. Daraufhin
schlug die Frau dem Mädchen zweimal ins Gesicht, und der Mann
beschimpfte es in der übelsten Weise. Am nächsten Tage sollte 3.
Düngr fahren. Da er auch diese Arbeit nicht ordentlich verrichtete,
drohte ihm der Bauer. 3. schlug ihn mit der Heugabel gegen die

Stirn. Auch die Frau schlug auf den Bauer ein. 3. stand außerdem
unter der Anklage, Raubgüter entwendet zu haben. Er wurde
zu fünf Monaten Gefängnis und zwei Wochen Haft verurteilt. Seine
Frau erhielt ebenfalls fünf Monate Gefängnis.

Leuchtende Riesen und Zwerge Selteneiten aus dem Museum der Himmelskunde Von Professor Dr. Th. Arrian Der größte Fixstern

In der Geschichte der Astronomie wurde ein Meilenstein gesetzt,
als es im Dezember 1920 zuerst gelang, den scheinbaren Durchmesser
eines Fixsterns als Winkelgröße zu messen. Es war ein Physiker
Frankfurt der Mount Wilson-Sternwarte einen für diesen Zweck ge-
eigneten Apparat angefertigt. Das ausgesuchte Objekt war ein Stern,
der durch seine rötliche Färbung schon längst als ein Himmelskörper
besonderer Art verdächtig war, nämlich der obere Hauptstern im
Bilde des Orion, der noch jetzt den arabischen Namen Beteigeuze
führt.

Die gelungene Winkelmessung in Verbindung mit der schon früher
bekannten Entfernung des Sterns ermöglichte es, seinen wahren
Durchmesser zu berechnen; der erhaltene Wert war über alle Erwar-
tungen groß. Spätere Messungen zeigten, daß der rote Riesenstern
einen veränderlichen Durchmesser habe, und zwar entsprächen seine
Schwankungen den Helligkeitsänderungen, die man schon früher wahr-
genommen hatte.

Zur Zeit gibt man an, daß der Durchmesser des Beteigeuze rund
300mal so groß ist wie der Sonnendurchmesser; seine gewaltige Äugel
würde danach 2 Millionen Sonnentage umfassen. Da aber seine
Masse nur 30mal so groß wie die der Sonne ist, so hat diese Selteneit
nur den zweihundertsten Teil der Sonnenhelligkeit, was dem
höchsten Vakuum in unseren Luftpumpen entsprechen würde.

Gegenüber einem solchen Gebilde möchte unser physikalisches Vor-
stellungsvermögen fast versagen; wir müßten uns darüber wundern,
daß die Schwerkraft eine so lockere Gesellschaft von Atomen zusam-
menhält. Und wie soll man sich das Aufsteigen des Riesenballe er-
klären?

Später fand man mit der gleichen Methode, daß der Hauptstern
Antares im Bilde des Skorpions, der sich durch eine ganz besondere
rote Farbe auszeichnet, in seinen Dimensionen noch über den Orion-
stern hinausgeht; man spricht ihm den 500fachen Sonnendurchmesser zu.

Aber auch mit ihm scheint nach unseren heutigen Kenntnissen die
Sternwelt noch nicht den Superlativ an Größe geschaffen zu haben.
In jüngster Zeit haben die Astronomen einen Stern besonders beach-
tet, der ziemlich nahe bei der Kapella im Bilde der Fuhrmanns steht.
Da man die Sterne dieses Bildes je nach ihrer Helligkeit mit den aus-
einander folgenden Buchstaben des griechischen Alphabets benennt, so
hat der fragliche Stern den Namen Epsilon im Fuhrmann bekommen,
genauer gesagt, Epsilon Aurigan.

Diese Forschungen waren erforderlich, um an die mannigfachen
Geheimnisse dieses Sterns heranzukommen. Man wußte schon seit
längerer Zeit, daß es sich bei ihm um einen veränderlichen Stern mit
einer besonders langen Periode von 27 Jahren handelt, auch daß der
Lichtwechsel durch einen dunkleren Himmelskörper vollzogen werden
müsse, der den helleren Stern begleitet.

Sehr genaue Beobachtungen der Lichtschwankungen in den letzten
Jahren wurden nun auf Grund von Sonderforschungen in dem Sinne
gebetet, daß ein solches Sternpaar die bemerkten Erscheinungen
herbeibringe; der Durchmesser des dunklen Begleiters müsse nämlich
etwa fünfzigmal größer sein als der des hellen Sterns. Wie aber
sind die wirtlichen Größenverhältnisse?

Der helle Stern ist ein Riese, der punkte gar ein Lieberliebe, für
den man den 2800fachen Sonnendurchmesser angibt. In unsern Plane-
tenhimmeln verhält, würde sein Äquator zwischen die Bahnhöhen des
Saturn und Uranus fallen. Da dieser Begleiter einen bestimmten
Grad von Durchsichtigkeit hat, so meint man, er könne im wesentlichen
ein großes Staubgebilde sein.

Und der kleinste

Die Entdeckung des Siriusbegleiters schuf die neue Sterngruppe
der weißen Zwerge. Bei Doppelsternen ist es möglich, aus den Bahn-
verhältnissen die Massen zu bestimmen. So fand man, daß die
Siriusmassen das 2½fache der Sonnenmasse ist, während der Beglei-
ter massenmäßig der Sonne annähernd gleichkommt. Der letztere
endet weiches Licht aus, doch ist die Leuchtkraft so gering, daß nur recht
starke Fernrohre den Siriusbegleiter erkennen lassen.

Weitere Untersuchungen ergaben nun, daß sein schwaches Licht
von einer kleinen Oberfläche und also auch von einem Himmelskörper
mit kleinem Durchmesser herrührt. Rechnerisch wurde ein Wert ermit-
telt, der zum Sonnendurchmesser das Verhältnis 3 : 100 hat; mit der
Erde verglichen erhalten wir den dreifachen Erddurchmesser. Unter
den Fixsternen aber muß er als Zwergstern gelten. Er ist aber noch
dabei bemerkenswert, daß seine relative kleine Äugel eine große
Masse umfaßt; daher muß der Stoff, aus dem er besteht, außer-
ordentlich dicht sein. In der Tat folgte aus der Berechnung die 40 000-
fache Dichtigkeit des Wassers; seine Äugel müßte danach 2000mal so
viel wiegen wie eine gleich große von Platin.

Dieses verblüffende Ergebnis prüfte man nachher unter Anwen-
dung der Theorie der Rotverschiebung der Spektrallinien und konnte
dabei eine gute Übereinstimmung feststellen.

Seitdem war die Forschung eifrig bemüht, nach Geheimnissen die-
ses Sandstingels zu suchen. Ein Objekt dieser Art mußte bei seiner
Lichtschwäche eine relativ nahe sein, um wahrgenommen zu werden.
Schwierig war unter Umständen auch die Deutung des matten Spekt-

Auscheiden! Punkte von A—3! Aufbewahren!

Seitdem die neue Reichsleiterkarte angeknüpft wurde,
sind schon eine ganze Reihe von Erläuterungen über Einzel-
fragen veröffentlicht worden. Für die Hausfrau ist es unter
diesen Umständen nicht immer leicht, den notwendigen Ueber-
blick zu behalten, und deshalb dürfte ihr die folgende, ge-
drängte Zusammenstellung von Rufen sein:

Anfertigung von Kleidungsstücken: Der Kunde kann den
Stoff selbst vom Einzelhändler mit nach Hause nehmen und
dann dem Schneider übergeben. Der Stoff braucht also nicht
mehr vom Einzelhandel direkt an den Handwerker geliefert
zu werden. (Siehe auch Maßkleidung.)

Verkaufte Soldaten: Während Wehrmachturlauber
grundsätzlich keine Kleiderkarte erhalten, wird ihnen auf Nach-
weis einer längeren Wehrdienstsdauer (bzw. bei Urlaub
„bis auf weiteres“) die volle Kleiderkarte ausgestellt, wenn
sie durch die Wehrmacht nicht mehr mit Kleidung versorgt
werden.

Entlassene Soldaten werden je nach der Dauer ihrer Zu-
gehörigkeit zur Wehrmacht zusätzlich Kleiderkartenpunkte aus-
gestellt, deren Zahl bis zu anderthalb Karten gehen kann.

Familienangehörigen untereinander ist es ebenso wie allen
anderen Verbrauchern verboten, ihre Punkte für anderen als
den eigenen Bedarf zu verwenden.

Gebrauchte Spinnstoffwaren sind frei käuflich, wenn sie
wirklich durch längeren Gebrauch abgenutzt sind.

Krawatten gibt es sowohl auf die Männer- wie auf die
Frauen-, Mädchen- und Knabenkarte. Auch in diesem Falle
ist daran zu denken, daß die Kleiderkarte nicht übertragbar ist.
Eine Frau darf also auf ihre eigene Karte nicht etwa eine
Krawatte für ihren Mann kaufen.

Maßkleidung wird mit genau der gleichen Punktzahl be-
rechnet wie Fertigkleidung. Das gilt auch für die mehr Stoff
beanspruchenden „Uebergößen“, nicht aber etwa für eine be-
sonders reiche und ungewöhnlich viel Stoff verbrauchende
Krautweilung eines Damenkleides, für die mehr Punkte zu
geben sind.

Strümpfe kann man auf Punkte der ersten Kleiderkarte
nur kaufen, wenn diese noch einen Bezugsnachweis enthält.
Reichen die alten Punkte nicht aus, so kann der Rest von der
neuen Karte genommen werden. Verboten ist jedoch, den Be-
zugsnachweis von der ersten, die Punkte aber sämtlich von
der zweiten Karte zu verwenden.

Umtausch verkaufter Waren bleibt weiter erlaubt, es muß
sich dabei aber um Waren gleicher Art für den Bedarf des-
selben Karteninhabers handeln.

Verlanggeschäfte: Der Kunde darf im Verkehr mit ihnen
die notwendigen Punkte selbst von seiner Kleiderkarte abtren-
nen, das Geschäft darf erst nach Eingang der Abschnitte liefern.

Vorgriff: Auf der Männerkarte sind 44, auf der Frauen-,
Knaben- und Mädchenkarte je 33, auf der Kleinkinderkarte 22
Vorgriffpunkte enthalten. Sie können für Gegenstände ver-
wendet werden, die mindestens 40, bzw. 30, bzw. 20 Punkte er-
fordern. Für Herren-Wintermäntel gilt eine besondere Bege-
lung.

Wintermäntel für Männer: Zum Kauf können vom 1. De-
zember an außer den 44 Vorgriffpunkten und den fälligen
Abschnitten auch die ab 1. März 1941 gültigen Punkte benutzt
werden.

Zurückgelegt werden können bewirtschaftete Waren nur
gegen Hingabe der Punkte bzw. des Bezugsnachweis. Die Be-
zugsnachweis der Waren dürfen nicht länger als vier Wochen
referiert werden.

trums und konnte zu Fehlschlüssen führen. So hat diese Sterngruppe
bisher nur wenige Vertreter gefunden, die mit Sicherheit zu ihr ge-
rechnet werden können. Unter ihnen möge hier ein Stern erwähnt
werden, den der holländische Astronom van Maanen entdeckte und der
nach ihm benannt wurde. Bei ihm ergab die Theorie einen Durch-
messer, der nur halb so groß ist wie der des Siriusbegleiters. So
kann man wohl von Maanens Stern als den kleinsten der bekannten
Zwergsterne hinstellen. Zugleich würde er hinsichtlich der Zusammen-
setzung seiner Materie einen Rekord halten, da ihm die zehnfache
Dichtigkeit seines Konkurrenten zugesprochen wurde.

Der absolut hellste Stern

Für unseren Anblick ist der Sirius zweifellos der hellste Fixstern
mit Recht kann er daher als Fixsternkönig bezeichnet werden. Die
wissenschaftliche Himmelskunde unterscheidet aber zwischen der unmit-
telbaren Helligkeit und der sogenannten absoluten Helligkeit, bei der
die Sterne auf die gleiche Entfernung reduziert werden. Aus der
Entfernung des betreffenden Sternes bekannt ist. Demgemäß
kommt der Sirius auf die 2½fache Sonnenhelligkeit. Von den
bekanntesten Fixsternen erster Größe geht aber die Mehrzahl zum Teil
erheblich über diesen Wert hinaus. Eine Spitzenleistung weist der
bläulich-weiße Rigel auf, der blühende Fußstern im Orion. Wenn er
trotz der Entfernung von 500 Lichtjahren uns noch so hell erscheint,
so liegt dies an dem hohen Grad seiner Leuchtkraft, die Fachgelehrten
haben ihm das 15 000fache der Sonnenhelligkeit zugesprochen.

Und doch ist der absolut hellste Stern anderswo zu suchen. Auf
der südlichen Halbkugel hat man einen Stern entdeckt, den die Astro-
nomen S. Dorado nennen. Er soll 500 000mal mehr Licht aus-
strahlen als unsere Sonne.

Warum gibt es solche Verschwenker unter den Sternen? Einige
Astronomen haben sich dahin ausgesprochen, daß solche Himmelskörper
längere Zeit ihre Strahlung zurückgehalten hätten und danach die
ausgespart Energie reichlich ausgeben könnten.



SCHICHT CLARAX

Mit **CLARAX** brauche ich weniger Waschmittel

Wäsche, mit Clarax eingeweicht, läßt sich leicht waschen, denn Clarax lockert den Schmutz. So wird das Waschen leicht - und sparsam. Ein wenig Clarax im Waschkessel macht hartes Wasser in 30 Minuten weich. Da gibt es keine Kalkseife, Sie sparen dadurch Waschmittel und schonen Ihre Wäsche.

CLARAX zum Einweichen u. Wasserenthärten

Das Leben im Bild

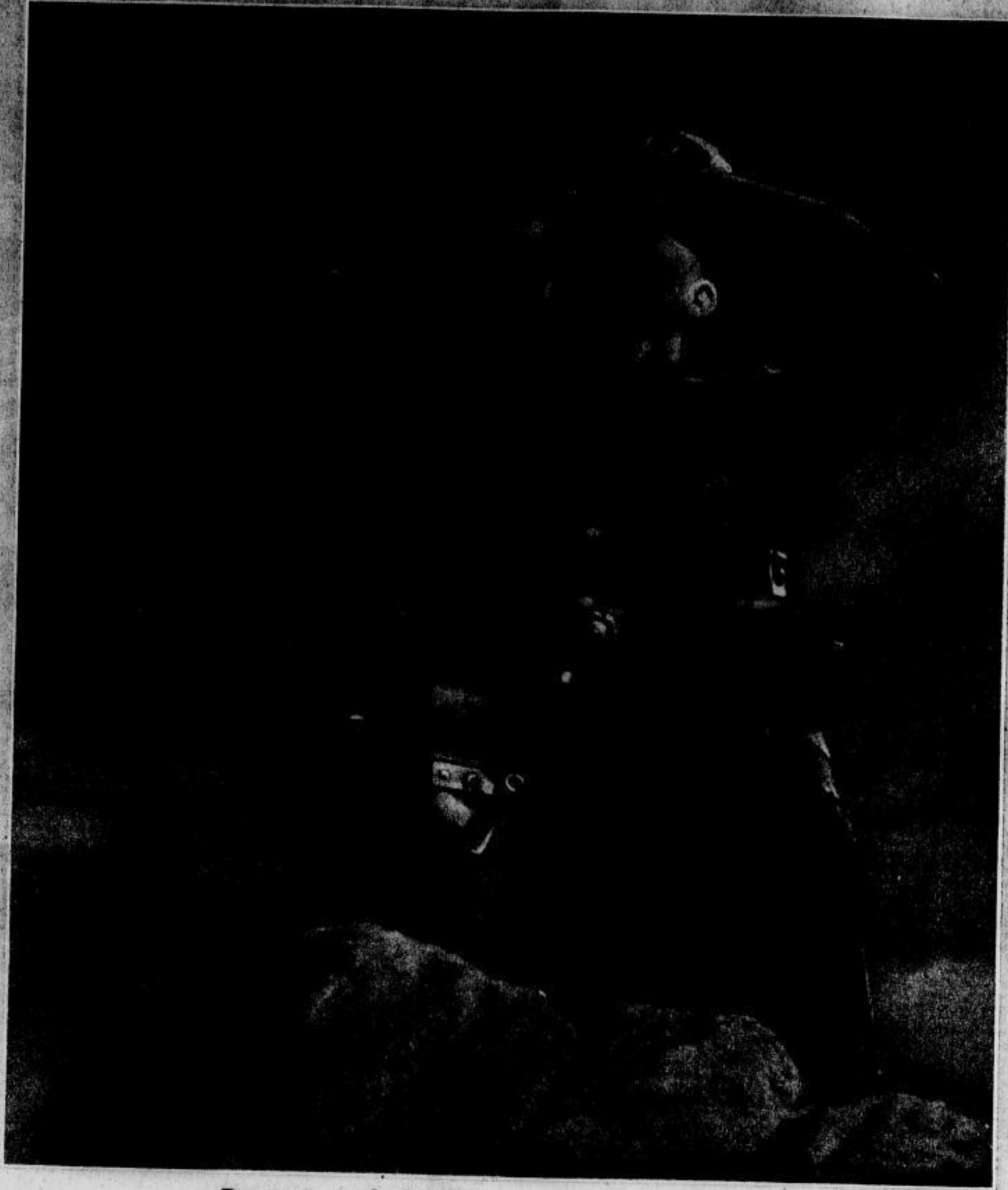
Nr. 55

1940

Wochenbeilage zum

Sächsischen Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda, Neukirch (Lausitz) und Umgegend



Posten auf Wacht an der Kanalküste

Aufn. PK-Dietrich-PBZ

A

von
100

an:

ein
au

da
ber-
und

10

ank
118

ich
to,

de
3,1

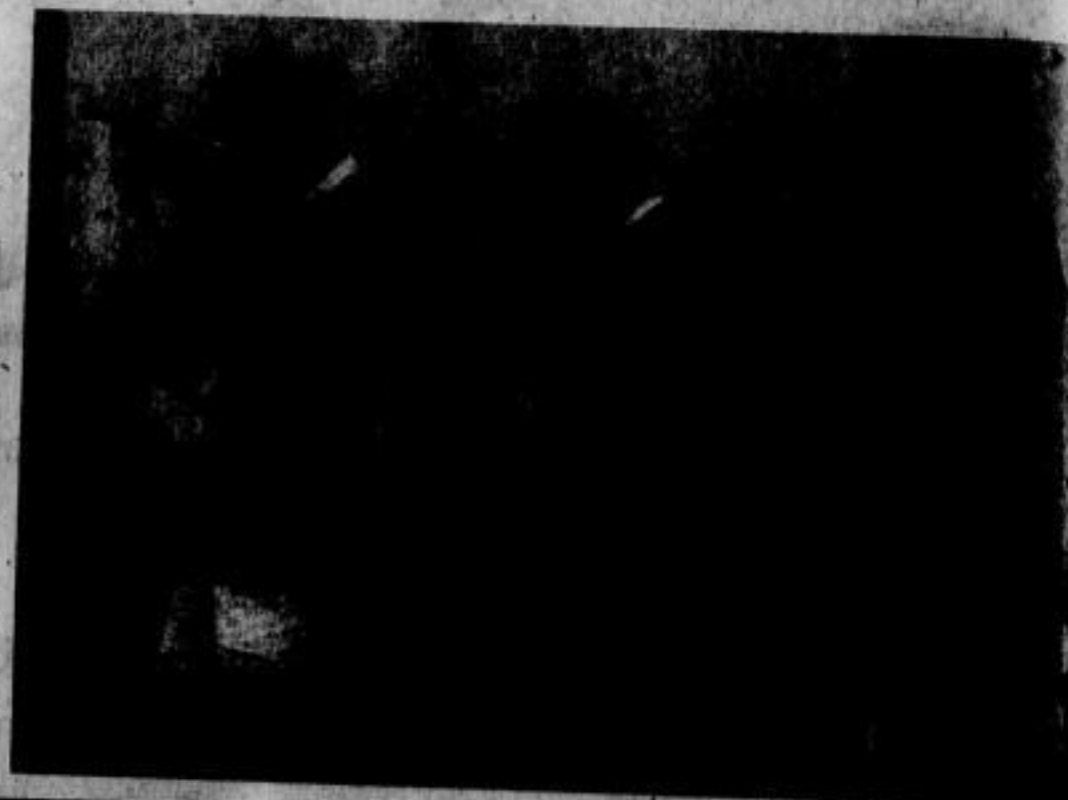
e
del

Kinder aus Afrika im Kolonialen Schülerheim Blankenburg



Wenn mal ein „Bunter Abend“ veranstaltet wird, kommen die Jungen mit ihren Trapperhüten, und die Mädels zeigen, wie die Schwarzen drüben ihre Körbe tragen
Aufn. Werner Hager

Das Koloniale Schülerheim in Blankenburg im Harz beherbergt zur Zeit etwa 30 Kinder, Knaben und Mädchen, deren Eltern noch in Ostafrika sind und mit denen die Verbindung durch den Krieg abgeschnitten ist. Manche Familien, die aus Ostafrika nach Deutschland überführt wurden und nach kein eigenes Heim haben, geben ihre Kinder ebenfalls in das Schülerheim, in dem die Kinder mit mütterlicher Fürsorge betreut werden, wie in einer großen Familie heranwachsen und außerdem in allen Schulfächern weitergebildet werden. So ist das Heim einer der vielen Bausteine, aus denen sich die Aufbauarbeit des Reichskolonialbundes zusammensetzt.



Besonderes Kennzeichen dieser Kinder aus Afrika: Gute Schützen. Soweit es die Witterung erlaubt, findet man die Jungen in ihrer Freizeit bei ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Schießen

Links: Aus den Mädchen, die früher den Vater auf „Jagd-Safari“ begleiteten, werden hier tüchtige deutsche Hausfrauen gemacht. Neben den wissenschaftlichen Fächern werden sie auch im Kochen, Schneidern usw. ausgebildet, denn eine Farmerfrau muß alles können

Rechts: Ein großer Teil der Jungen des Kolonial-schülerheims gehört der Marine-HJ an. Hier zeigt einer seine selbstgebastelten Kriegsschiffe



Links: Eine dicke Senfschicht wird über den Kräutersenf gestrichen, dann werden die Gläser verschlossen

Rechts: Gesalzenes Suppengrün ist eine haltbare Würze für Suppen und Soßen

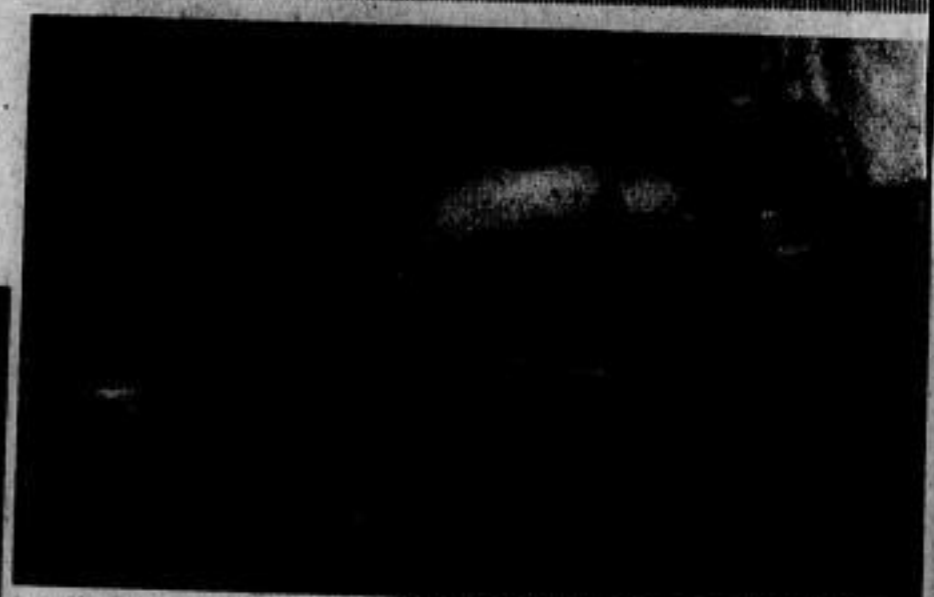
Es ist für die Hausfrau von Vorteil, wenn sie sich jetzt einige Würzen bereitet, mit denen sie im Winter Tunken, Salate, Brotaufstriche und Suppen vielseitig im Geschmack verändern kann. Wir lassen einige Rezepte folgen, die einfach in der Zubereitung sind.

Suppengrün macht man für längere Zeit haltbar, indem man es durch die Fleischmaschine dreht, mit Salz vermacht und es ziemlich fest in Schraubgläser füllt. Auf ein Kilo Suppengrün rechnet man 1/2 kg Salz. Den ganzen Winter kann man damit Suppen und Tunken würzen und salzen zugleich.

Herstellen des Sellerieessigs

Getrocknete Kräuter für Fleisch, Gemüse und Suppen. Man wäscht die Kräuter, die man haben will: Sellerieblätter, Petersilie, Bohnenkraut, Thymian usw., hängt sie in kleinen Bündeln am Ofen zum Trocknen auf. Sind sie ganz trocken, reibt man die Blättchen von den Stengeln und füllt sie in kleine Flaschen oder Gläser, die man gut verschließt.

Kräuteressig, für Salate, Mayonnaisen und zu Einmachzwecken verwendbar. Verschiedene Kräuter (Basilikum, Bohnenkraut, Borretsch, Dill, Estragon, Petersilie, Schnittlauch) waschen, in einem Tuch trocken-schwenken, Stiele entfernen und Blätter zerkleinern. In ein Glas oder in eine weithalsige Flasche tun, mit Weinessig übergießen, Gefäß zubinden und ungefähr 6 bis 8 Wochen in die Sonne stellen, dann den Essig filtrieren und in kleine Flaschen umfüllen.



Kräutersenf. Hierzu nimmt man Salatkräuter, wie Estragon, Borretsch, Dill, Basilikum, Schnittlauch, Zitronenmelisse, Kerbel, in etwa gleichen Mengen gemischt, wäscht sie und läßt sie wieder trocknen. Dann werden sie fein gewägt und mit Salz gemischt, außerdem gibt man etwas frischen Senf dazu. So füllt man sie ganz dicht in kleine Gläschen, es darf kein Luftraum dazwischen sein, obenauf wird eine dicke Schicht Senf gestrichen. Mit Pergamentpapier zugebunden, halten sie sich ausgezeichnet. Man verwendet für Salate aller Art Rohkost, Brotaufstriche usw.

Aufn. Hönisch-Schmidt-Theile (2), Scherz-Wauer (2)

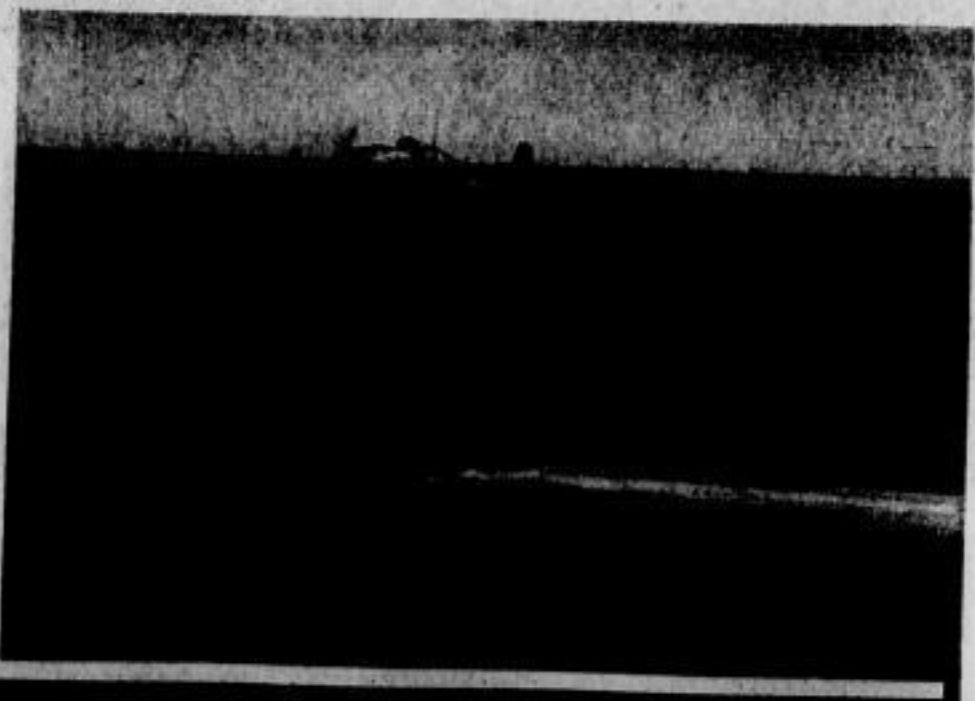
Unten: Kräuter werden in kleinen Bündeln getrocknet

Würzen für den Winter

Sellerieessig für Salate und Suppen läßt sich leicht folgen dermaßen herstellen: Tadellos Sellerieknollen werden sauber geschält, in dünne Scheiben geschnitten, die ganz dünn getrocknet und dann durch die Reibe-maschine gegeben werden. Das Pulver gibt man durch ein Haarsieb und mischt es mit Tafel-salz zu gleichen Teilen, füllt in kleine weithalsige Flaschen, die man verschließt und an dunklen Ort aufbewahrt.

Oba
nach
Rech
Hand
Staff
eine
körpe
Unte
es er
sitzen

Zwischen
zwei
Einsätzen



Oben: Eine Gruppe „Ju 87“ kehrt nach erfolgreichem Feindflug zu ihrem Feldflughafen zurück

Rechts: Bei einer Stuka-Staffel. — Handball wird von den Männern der Staffel mit Vorliebe gespielt und bietet eine willkommenes Entspannung und körperliche Erfrischung zwischen zwei Einsätzen zum Feindflug

Unten: Man freut sich, wenn die Zeit es erlaubt, mal in der Mittagssonne sitzen zu können und einen Blick in die Zeitung zu werfen



Unten links: Ein kleines „Nickerchen“ — eine kleine Weile Unterhaltung — so verbringt man die Zeit — bald aber wird wieder zum neuen Einsatz gerufen

Aufnahmen PK-Folberts-Weltbild (4), PK-Volderauer-Weltbild, PK-Pils-Atlantic

Unten rechts: Alle sind wieder startbereit und warten nur noch auf den Befehl, um wieder ihre Maschinen anzuwerfen zu neuem Kampf gegen den britischen Feind



on, Borretsch
stets gleiche
Dann werde
stets frische
es darf kei
enf gestrich
zeichnet. Ma
lets aller Ar
strieche usw

en
er

Salate un
leicht folgen
an: Tadelan
werden saube
Schalben ge
dürr getrock
ch die Reibe
werden. Da
durch da
es mit Tafel
ellen, füllt
Flaschen, d
an dunkle

